

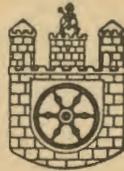
Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Domm.Landmannschaft

Hannover / H 2135 E
Juni 1963



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte.
Zustellung durch die Post-
Einzelnummern Lieferbez.

13. Jahrgang Nr. 6



Deutsch Kroner Bundestreffen mit stärkstem Besuch

Diesmal waren 1500 Landsleute zur Stelle - Die bisher vielseitigste Veranstaltung im Patenkreis Wittlage

Die Losung für die Zukunft: Eins bleiben in der Heimatliebe!

Das 5. Deutsch Kroner Bundestreffen — zum erstenmal kam man 1956 in der Patengemeinde zusammen — hatte bei rd. 1500 Teilnehmern den bisher stärksten Besuch. Ja, die Beteiligung war so groß, daß die Erschienenen gar nicht alle in Bad Essen Unterkunft fanden, so daß man u. a. auf Bohnte und Ostercappeln ausweichen mußte. Dazu war das Treffen so viel-

seitig, daß man diesmal sogar ein Altherren-Fußball-Spiel auf die Beine brachte, das allein rd. 600 Zuschauer hatte, Alles in allem ein voller Erfolg und die beste Antwort an Miesmacher.

Unsere Landsleute hatten sich das Mahnwort in der Bad Essener Ehrenhalle zu eigen gemacht: Eins bleiben in der Heimatliebe!

Hauptkundgebung auf dem Kirchplatz



Dr. Gramse bei der Begrüßung



Festredner Kurt Brauer
(Weichsel/Warthe)



Teilansicht der Festversammlung



Viele Teilnehmer wohnten stehend dem Festakt bei

Wir werden so lange pochen, bis die Grenzpfähle fallen

„Heimatrecht und Selbstbestimmung“ bleibt weiter die Parole — Machtvolles Treuebekenntnis der Deutsch Kroner —

Die Zeichen echter Heimattreue

Wieder stand nach zweijähriger Pause Bad Essen im Zeichen des Heimatkreises Deutsch Krone. Wie es in den Begrüßungsansprachen hieß, waren unsere Landsleute von Flensburg bis zum Bodensee und von Berlin herbeigeeilt, mehr als je zuvor. Die öffentlichen Gebäude trugen Flaggenschmuck, Wimpelketten über den Straßen, doch vermifßten wir die Fahnen von den Privathäusern. Dafür hatte aber die Kurverwaltung, bei der sich diesmal jeder Ankomme einzutragen hatte, die Unterbringung gut organisiert. Es gab manche Familie, die ihr bestes Zimmer ausgeräumt hatte, um den vielen Patenkindern eine Bleibe zu bieten. Insgesamt war das 5. Patenschaftstreffen ein voller Erfolg mit einem echten Bekenntnis der Heimattreue und zur Wiedervereinigung und Selbstbestimmung!

Gedenkstunde vor der Ehrenhalle

Der 26. Mai war der Höhepunkt des großen Heimattreffens und begann mit einer schlichten Totenehrung. Sie fand erstmals in der stimmungsvollen Ehrenhalle am Kirchplatz und nicht mehr auf dem Bad Essener Berg statt. Dazu hatten sich außer zahlreichen Heimattreuen auch viele Einheimische eingefunden. Schon traditionsgemäß sprach unser Heimatkreisbearbeiter L a d w i g (Lübeck) Gedenkworte. Er begann mit den Worten Gerhart Hauptmanns, die der bekannte schlesische Dichter mit 83 Jahren in den düsteren Tagen von 1945 schrieb:

„Es ist ein Trost,
der fest besteht,
daß beides, gut und schlimm,
vergeht.

Nun gut: Erinnerung bau ich an.
Sie nur ist Wahrheit und kein Wahn.
Ein anderer Sturm weht heut ums Haus
Als der vor vielen tausend Jahren,
Wir bleiben immer unerfahren,
Inmitten des Daseins unendlichem Graus.

Allein, wir wissen in aller Not
Den ewigen Jugendfreund — den Tod!

Der Redner ließ dann die Gedanken gen Osten auf die Friedhöfe unserer Städte und Dörfer schweifen, sie wandern zu den Kreuzen an den Wegen der Flucht, zu den Kreuzen unserer Gefallenen, zu den Gräbern unserer Eltern, Brüder und Schwestern. Im Blick auf die würdige Gedenkstätte am Bad Essener Kirchplatz, die eine Stätte des Ge-

denkens für Paten und Patenkinder sei, erinnerte der Redner auch an unser Deutsch Kroner Ehrenmal im Poetensteig, das uns mahnend zurief: „Den Verewigten zum Dank, den Lebenden zum Gedächtnis, eine Mahnung den kommenden Generationen!“

In stillem Gedenken stand die Menge, als das Lied vom guten Kameraden aufklang und am Sarkophag in der Ehrenhalle Kränze niedergelegt wurden, für den Patenkreis vom stellv. Landrat Held, für Bad Essen von Bürgermeister Düffelmeyer und für den Heimatkreis Deutsch Krone von Dr. Gramse.

Es war ein wirklicher Feiertag, als die Glocken zu den Gottesdiensten riefen. In der ev. Kirche sprach Pastor Schmidt, bei den Katholiken Pfarrer Klenke. Beide hatten ihre Predigt auf die Heimatvertriebenen eingestellt und mahnten zu starkem Gottvertrauen, auch fern der Heimat. In der kath. Kirche wurde dabei des kürzlich verstorbenen verdienstvollen Propstes Wilhelmi (Deutsch Krone) und weiterer vertriebener Geistlicher gedacht.



Von l. n. r.: Bürgermeister Düffelmeyer (Bad Essen), Kreisvertreter Dr. Gramse (Hannover) und stellv. Landrat Held (Wittlage).

Hauptkundgebung auf dem Kirchplatz

Nach einem Platzkonzert der Kapelle Ebeling vor einer unübersehbaren Menge fand die Hauptkundgebung auf dem fahngeschmückten Kirchplatz statt. Stehend sang die Festversammlung einleitend das Deutsch Kroner Heimatlied, dann trugen zwei Schüler der Bad Essener Mittelschule einen heimatverbundenen Prolog vor, in dem es hieß:

„Heimat, Du kannst mich trotzdem nicht verlassen,
niemals komm ich von Dir los,
— — — wo Du auch immer seiest,
überall steht ein Pfeil, der zur Heimat weist!“

Unser Kreisvertreter Dr. Gramse (Hannover) konnte außer dem Landrat, dem Bürgermeister und dem Gemeindevorstand die Geistlichen beider Konfessionen, den BdV-Kreisvorsitzenden Romeike, Mittelschulrektor Linge, Vertreter der Landsmannschaften, der Presse und nicht zuletzt den Hauptredner der Kundgebung, Kurt Brauer (Hannover), der für den stellvertretenden Pommernsprecher Dr. Ph. von Bismarck eingesprungen war, begrüßen. Daß 18 Jahre nach der Vertreibung eine noch größere Zahl von Landsleuten, als in den früheren Jahren erschienen sei, beweise deutlich, daß sie die Heimat nicht aufgegeben haben und auch nicht aufgeben wollen. Der Redner sagte abschließend: Wir wollen immer wieder vor aller Öffentlichkeit unser Recht auf Heimat und Selbstbestimmung zum Ausdruck bringen!

Für den Patenkreis sprach dann Landrat Dr. Maßmann, der auch die Grüße des Oberkreisdirektors Nernheim überbrachte, der als DRK-Kreisvorsitzender zur 100-Jahrfeier des Roten Kreuzes nach Münster gefahren war. Er konnte, so betonte der Sprecher, aus der starken Beteiligung am Treffen

ersehen, daß das Freundschaftsband zwischen unseren beiden Kreisen inzwischen noch enger geworden sei. „Wir können Ihnen die Heimat zwar nicht ersetzen, aber Sie können davon überzeugt sein, daß wir Ihnen, die auch wir unsere Heimat lieben, gerade wegen dieser Heimatliebe ein offenes Herz und volles Verständnis entgegenbringen werden. Niemals dürfe“, so fuhr der Landrat fort, „sich ein Patenschaftstreffen in Erinnerung erschöpfen. Es erhalte erst seinen rechten Sinn, wenn von ihm Kraftströme ausgingen, die Heimatvertriebene und Einheimische befähigten, trotz scheinbarer Ausweglosigkeit auf eine gerechte Lösung der deutschen Ostfrage zu hoffen und darauf hinzuarbeiten.“

Die Realität der Heimat

Im Namen der Patengemeinde legte Bürgermeister Düffelmeyer ein verpflichtendes Bekenntnis der Gemeinsamkeit ab, das das Vermächtnis, den deutschen Osten und das Pommernland zu erhalten, einschließe. Eine Verzichtspolitik dürfe es nicht geben. Wenn heute allzuoft von einer sogenannten Realpolitik gesprochen werde, dann müsse man erwidern: Es gibt nur eine Realität, die Realität der Heimat! Es sei gut, daß die Vertriebenen stets das Vermächtnis ihrer Heimat und der Glaube an diese hoch hielten. Wir stehen, hob der Bürgermeister hervor, als Deutsche mit Ihnen zusammen, die eine gemeinsame Aufgabe und Verpflichtung haben. Patenschaft habe nur einen Sinn, wenn sie verpflichtend überhöht werde von echter Partnerschaft. So wollen wir das uns verbindende Band enger knüpfen und der Welt zeigen, daß wir gläubig und vertrauensvoll das Recht auf die ostdeutsche Heimat in den Schoß der Zukunft legen.

Eine mitreißende Festansprache

Nach dem gemeinsam gesungenen Pommern-Lied trat der Landesvorsitzende Weichsel-Warthe, Kurt Brauer, an das Rednerpult und hielt eine zündende Festansprache. „Jetzt bin ich im Wandern, bin bald hier, bald dort...“ Mit diesen Worten des Pommern-Liedes nannte er die Vertriebenen aus dem Osten „Wanderer zwischen zwei Welten“ nach dem bekannten Buch von Walter Flex. Dabei wurde an die Tage der Vertreibung und die Suche nach einer 2. Heimat erinnert. Niemand habe damals gefragt, ob sich überhaupt ein Neubeginn lohne, und niemand habe sich auf den Lastenausgleich verlassen. Dabei habe man die Ärmel aufgekrempt, sein Leben neu aufgebaut und gemeistert, die deutsche Not habe damals geherrscht, und sie sei auch die der Heimatvertriebenen gewesen. Aber gerade in dieser Notlage habe sich das deutsche Volk endlich wieder zusammengefunden. Mit Nachdruck betonte der Redner „Wir ständen heute nicht hier, wenn nicht die „Friedenstifter“ von Jalta gewesen seien“. Stalin habe damals die Frage der deutschen Nation einfach als „Transportfrage“ betrachtet und gemeint, Sibirien sei ja noch so groß und aufnahmefähig. Die anderen Partner hätten leider dazu geschwiegen.

Treue und Ehre seien stets ein Kennzeichen des deutschen Volkes gewesen. Deshalb trete man auch heute gegen Verbrechen auf und sei für die Bestrafung der Kriegsverbrecher. Aber wenn wir bei uns aufräumen, forderte er, dann müssen es auch die anderen tun. Gleiches Recht für alle!

Wenn sich die Heimatvertriebenen und Einheimischen inzwischen zusammengerauft hätten, so bedeute das noch lange kein Verzicht auf das Heimatrecht. Ein Dichter habe gesagt, Vaterland ist wie die Gesundheit, nur der kann sie erlassen, der sie verloren hat. Scharf rechnete Hfd. Brauer mit den „Realpolitikern“ ab und wandte sich besonders gegen die Verzichtstheorie eines Pastor Niemöller. Die temperamentvollen Ausführungen schlossen mit einem Treuegelöbnis:

„Wir werden so lange pochen und nicht müde werden, bis die Grenzpfähle fallen, denn der Glaube kann nicht nur Berge versetzen, sondern auch Schandmauern und Grenzpfähle.“

Zur Bekräftigung dieses festen Glaubens wurde gemeinsam das Deutschland-Lied gesungen.

Dr. Gramse schloß die Kundgebung mit einem Dank an alle, die bei der Vorbereitung des Treffens sich vorbildlich eingesetzt hätten, insbesondere Gemeindedirektor Mönter und die Kurverwaltung, sowie Ldm. Albin Garske.

✱

Schon am Sonnabend waren die meisten Heimatfreunde eingetroffen, man sah lang nicht mehr gekannte Gesichter, Händedrücken, Wiedersehensfreude. Jugend und Alter waren vertreten und man sah sogar einen 89jährigen unter den Landsleuten.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Aus Bad Essen sind wir mit der Ueberzeugung zurückgekehrt, daß sich unsere landsmännische Arbeit weiter aktiviert, aber auch, daß sie dringend notwendig ist. Gewiß, unser Deutsch Kroner Heimatkreis ist nur einer der 35 Kreise in der PLM, doch der stellv. Pommern-Sprecher Dr. Ph. von Bismarck erklärte gelegentlich in Hannover, daß der Deutsch Kroner Kreis ein Fundament der Pommern-Kreise darstellt. Auch andere Landsmannschaften hatten zu Pfingsten starken Auftrieb, so sah der Sudetendeutsche Tag in Stuttgart rund 300 000 Besucher.

Inzwischen konnten wir auch die ältesten Teilnehmer unseres eigenen Bundestreffens ermitteln. Es waren der im 89. Lebensjahr stehende Oberstabsintendant i. R. Hermann Knauer (Deutsch Krone), jetzt 283 Bassum bei Bremen, Hindenburgstraße 12, und die ehem. kaufm. Angestellte der Deutsch Kroner Kreiszeitung Hulda Erdmann (85 Jahre alt), jetzt 31 Celle (Hann.), Lodemannweg 5.

Es bleibt nur bedauerlich, daß sich unsere Vertriebenen-Zeitschrift immer wieder gegen Quertreibereien wehren muß, die von dieser und jener Seite gegen die klare Linie unserer Landsmannschaft gestartet werden. Ein typisches Beispiel dafür war wieder die verkrachte Fernseh-Reportage eines Neven Dumont „Die Polen in Breslau“. Schon der Titel dieser eigensinnigen Uebertragung war irreführend und hätte lauten müssen: „Polen in unserem deutschen Breslau“. Aber der Sprecher wollte zweifellos die verzichtlerische Tendenz durchklingen lassen. Und dies war wohl auch der Grund dafür, daß ein Aufruf an die ehem. Breslauer in die Welt posaunt wurde, anstatt sich der Unterlagen von der sehr intakten Schlesischen Landsmannschaft zu bedienen. Mit dieser

Am Nachmittag des ersten Tages trafen sich die einzelnen Städte und die verschiedenen Kreisgemeinden in vorbereiteten Lokalen. So scharten sich die Friedländer wieder recht zahlreich um Väti Schulz, der übrigens ein Fotoalbum seiner Stadt der Deutsch Kroner Heimatstube übergab, die auch ein Meßtischblatt von Märk. Friedland erhielt. Auch der Aufruf von Ldm. Stelter an die Tützer hatte ebenfalls Erfolg, auch er will eine Mappe mit Bildern von Tütz unserem Archiv übergeben. Ehemalige Schlopper Bewohner trafen wieder zahlreich mit Ldm. Bierig zusammen. Die Zahl der erschienenen Jastrower war auch erfreulich, wie Ldm. Domke feststellte. Und dann hatten auch die Landsleute aus der Gegend Freudenfrier, Rederitz, Zippnow ihr Trefflokal, wo sie Ldm. Mahlke begrüßen konnte.

Weiter fanden sich die Teilnehmer der Jugendlager zusammen, und man sah unter ihnen u. a. unseren 1. Jugendleiter Manfred Gallwitz ebenso wie den jetzigen Winfried Fenske.

Die Deutsch Kroner Aufbauschüler saßen wieder mit ihrer Direktorin Kaeber und den Studienrätinnen Dr. Paschke und Zickermann zusammen. Letztere ist bekanntlich die Ehrenvorsitzende der Deutsch Kroner in Berlin und wieder von ihrer Krankheit genesen. Ebenso trafen sich Deutsch Kroner Gymnasiasten in fröhlicher Runde.

Recht erfreut konnte Ldm. Heinz Raabe (Köln) eine stattliche Anzahl Baugewerker willkommen heißen, ein Zeichen dafür, daß sie den Ruf zum Wiedersehen nicht überhört hatten.

Nicht zuletzt hatte Ldm. Steves auch die Landwirte zum Kommen ermuntert, doch war ihre Zahl nicht allzu groß. Es zeigte sich eben wieder, daß unsere Ostbauern, besonders die Älteren unter ihnen, noch Stiefkinder des Wirtschaftswunders sind, und der Landesvorsitzende Nordrhein - Westfalen des Bauernverbandes der Vertriebenen, welcher Steves ist, konnte nichts Nützlicheres tun, als für die baldige Verbesserung der Lage seiner Berufskollegen einzutreten. Er gab einen Ueberblick über die noch völlig unzureichende Eingliederung des vertriebenen Landvolks und die noch nicht genügende Altersversorgung, um dann auch Verbesserungen im Lastenausgleich zu fordern. Er mahnte die Regierungsstellen, sie sollten endlich dafür Sorge tragen, daß die Ostbauern nicht weiter im Schatten des Wirtschaftslebens blieben.

Ein gemütliches Beisammensein auf der „Friedenshöhe“ und im Kurhotel Höger mit Musik und Tanz beschlossen den Tag. Am Rande des Treffens benutzten auch zahlreiche Landsleute die Gelegenheit, die Deutsch Kroner Heimatstube zu besichtigen, die sich mehr und mehr zu einem Heimatarchiv ausweitete. Ebenso zeigte sich Interesse für das von unserem Heimatkreis erworbene Bauernhaus, das diesmal ein großes Schriftband mit der Bezeichnung „Deutsch Kroner Heimathaus“ trug. (Berichte von Einzeltagungen in der Juli-Nr.)

„Umgehung“ hat sich der Autor gleichsam auf die Stufe der eroberungslustigen Polen gestellt, die unsere Heimat treuen gar zu gern als „Revanchisten“ bezeichnen, obwohl sie nichts anderes tun, als ihr Recht auf die angestammte Heimat zu erheben.

Doch Herr Neven Dumont hatte Pech mit der Glorifizierung des polnischen Aufbaues in der alten deutschen Stadt, denn im Gegensatz zu ihm stellte sogar die Polenzeitung „Gazeta Robotnicza“ fest, daß die polnische Stadtverwaltung beim Wiederaufbau Breslaus zu einem kläglichen Mißerfolg gekommen sei; die Planerfüllung für 1962 sei nur zu 36 Proz. erfüllt und habe besonders im Wohnungswesen versagt.

So hat sich dann auch der Vorsitzende der Schlesischen Landsmannschaft, der niedersächsische Vertriebenenminister Schellhaus, gegen die Fragebogenaktion des NDR-Fernsehens gewandt. Er erklärte u. a., bestimmte Fragen ließen darauf schließen, daß hier versucht werde, eine öffentliche Meinung herzustellen, die den Verzicht auf deutsches Land im Osten vorbereiten solle. Der Minister vermutet weiter, daß die Vertriebenen darüber hinaus mit solchen Aktionen von ihren Organisationen getrennt werden sollen.

Ahnliches wurde im Pressedienst der CDU vermerkt und gesagt, es handle sich bei der Fernsehendung um eine einseitige Stellungnahme, die dem deutschen Rechtsstandpunkt zuwider laufe und die Vertreter Deutschlands bei etwaigen Friedensverhandlungen belaste.

Entsprechend ablehnend verhielten sich auch zahlreiche unserer eigenen Landsleute. Greifen wir noch eine Betrachtung heraus, die uns Ldm. P. Baumgart, 62 Wiesbaden-Kohlheck, Gehrnerweg 2, aus dem „Wiesbadener Kurier“ zusandte. Es

heißt darin u. a.: „... Der Großzügigkeit den Polen gegenüber entspricht in der Fernsehreportage die Strenge gegenüber den eigenen Landsleuten. Ihnen sagt Neven Dumont sinngemäß: Der jetzige Zustand ist eine Folge des Krieges, deshalb müßt Ihr Euch mit ihm abfinden. Fürwahr, eine merkwürdige Logik! Wenn alles, was der Krieg und seine Folgeerscheinungen heraufbeschworen haben, von uns einfach hingenommen werden soll, wo ist dann die Grenze dieses Hinnehmens? Heute vielleicht die Polonisierung Schlesiens, morgen vielleicht die Teilung Deutschlands und übermorgen die Mauer in Berlin. Sie alle sind Folgen des Krieges. Aber sie sind auch Folgen des kommunistischen Ausdehnungsdranges in Europa.“

Man wird durchaus eines Tages mit den Polen in ein Gespräch eintreten müssen über die Zukunft der Gebiete jenseits der Oder und Neisse, aber dabei kann nicht verschwiegen bleiben, daß die Vertreibung ein brutaler Gewaltakt des aggressiven Kommunismus war (bei der allerdings auch polnische Menschen ihre Heimat in den Ostgebieten Polens verloren).“

Nun zu unseren Briefen. Der Deutsch Kroner Altbauer Hugo Schröder ist schon im 4. Monat an Lungen- und Rippenfellentzündung erkrankt, wie wir aus Lich (Oberhessen) erfuhren. Diesem Ldm. gilt unser Wunsch auf Wiedergenesung.

Mit Dank nahmen wir alte Heimatbilder aus Lüben entgegen, die uns Ldm. Edith Kluck, jetzt 224 Heide (Holstein), Forstweg 100 a, übersandte. Sie zeigen u. a. den Köpenick-See und die ev. Kirche, die noch Lehrer Erich Wagner aufgenommen hat. Die Einsenderin schrieb dazu u. a.: „Wir haben seinerzeit nach achtwöchiger Irrfahrt unsere Flucht in Friedrichsgabe-Koog in der Nähe von Bad Bismarck (Nordsee) beendet.“

Von unserem Ldm. Heinz Hammerschmidt erhielten wir einen Brief aus Indianapolis 5, USA, 2891 Sutherland Avenue (leider fehlt die frühere Heimatanschrift), der von echter Heimate treue spricht. Es heißt da u. a.: „Ihre Monatsschrift ist wirklich ein Stück alte Heimat, und habe ich auch gleich ein paar bekannte Namen darin gefunden; ich bestelle die Zeitschrift gleich für 1 Jahr...“

Die Deutsch Kroner Pennäler-Erinnerungen haben Schule gemacht, jetzt hat sie Rechtsanwalt H. Weiguny (Schloppe), 492 Lemgo (Lippe), Mittelstraße 41, fortgesetzt. Wir kommen darauf noch zurück.

Mit Bedauern hörten wir, daß der Senior der Kreisbeamten schaft, der 87jährige Ernst Ewert, jetzt Warburg (Westfalen), Bahnhofstraße 28, wegen eines Sturzes nicht am Kreistreffen teilnehmen konnte. Er war immer einer der eifrigsten Besucher.

Von einem anderen Beamten der ehem. Kreisverwaltung, Erich Nitz, jetzt 61 Darmstadt, Merckstr. 3, hörten wir erfreulicherweise, daß es ihm nach schwerer Erkrankung jetzt viel besser geht. Beiden Landsleuten wünschen wir gute Besserung!

Unser Ldm. Dr. Fritz Koplín (Deutsch Krone), jetzt 28 Bremen 1, Gellertstraße 120, hatte noch kurz vor seiner Rückfahrt aus Bad Essen das Glück, Verwandte wiederzusehen, die aus Buchholz stammen.

Einen Rückblick auf Bad Essen gab unser Ldm. Erich Dahms, jetzt 4801 Borgholzhausen II, und erklärte u. a.: „Die Stunden beim Patenschaftstreffen waren doch wieder sehr schön. Es tauchen immer wieder neue-alte Heimatefreunde auf. Ich fuhr mit Robert Stoeck, jetzt 242 Eutin, nach Osna-brück zurück, wo wir uns trennen mußten.“

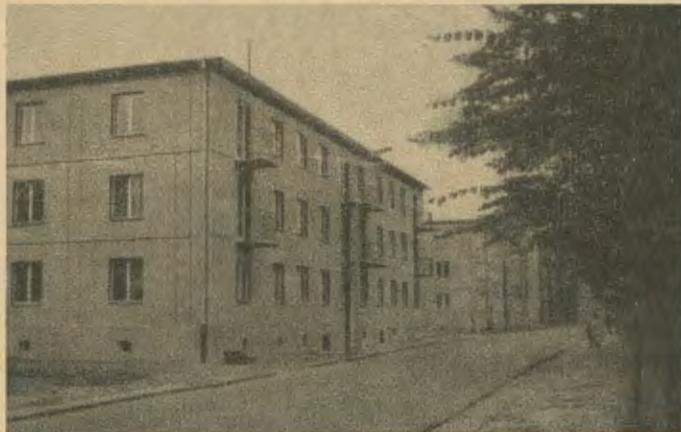
Auch Frau Aenne Schultz berichtet von ihrer guten Heimfahrt nach Malente (Schleswig-Holstein). „Bad Essen wächst uns mehr und mehr ans Herz, der Ansicht sind auch meine Kinder, und es ist gerade die Maienzeit so herrlich zum Treffen!“

Leider müssen wir den Posteingang mit einer starken Beschwerde unseres Heimatkreisbearbeiters Paul Ladwig in 24 Lübeck, Georgstraße 10, beschließen, die für beide Heimatkreise gilt. Es heißt in seinem Schreiben: „Der Eingang der Meldekarten ist fast zum Erliegen gekommen. Ich verstehe nicht, daß die Deutsch Kroner dieser Aktion so wenig Wichtigkeit beimessen, bei den Schneidemühlern ist es auch nicht besser.“ Zu einem erfolgreichen Einsatz für die Vertriebenen gehört doch in erster Linie eine lückenlose Heimatkartei als Hilfsmittel, die immer wieder auf den neuesten Stand gebracht werden muß. Und diesen Sinn sollte doch jeder verstehen und den guten Zweck der Sache unterstützen!

Nun noch ein Wort zum 17. Juni, dem „Tag der deutschen Einheit“, der nunmehr zu einem Opfertag für unsere Deutschen „drüben“, anstatt nur zu einem Ausflug ins Grüne werden soll. So haben die Schülermitverwaltung und der Jugendarbeitskreis Hessen im Kuratorium „Un-teilbares Deutschland“, die Leiter der Gymnasien, Berufsschulen und Elternbeiräte aufgefordert, den Schülern freiwillig

Schneidemühl heute

Die Polen machen nunmehr auch mit dem Aufbau der Schneidemühler Innenstadt ernst. So erhält unsere Heimatstadt ein ganz anderes Gesicht. „Jetzt wird auch die Stadtmitte bebaut“, heißt es in einem Brief von drüben, dem wir weiter entnehmen: die gesamte Nordseite des Marktplatzes von der Wasserstraße ab wird durch Straßenverlegungen und Neuanlagen umgestaltet. Die Ostseite des Marktplatzes, die ja bis zur „Alten“ katholischen Kirche ein einziger Schutzplatz wurde, ist von der Marktseite aus zwischen der Kl. Kirchen- und Mühlenstraße bereits als Parkanlage ausgebaut. Auch unsere großen Friedhöfe an der Berliner Straße sollen noch im Laufe dieses Jahres geschlossen werden. Dafür bereiten die Polen eine völlig neue Friedhofsanlage in der Nähe von Lehrisruh vor. Die alte Grenzmarkstadt soll eben ein völlig neues, ein polnisches Gesicht erhalten. Doch wird man das nie erreichen. Dazu sind es zu viele Zeugen unserer Gestaltung.



Auch hier auf dem Foto finden wir uns erst zurecht, wenn wir den Pfeiler rechts im Bild betrachten. Er stammt vom Grundstück Hantke in der Albrechtstraße. Das Foto zeigt die polnischen Neubauten an der Albrechtstraße auf der Seite zur Kirche „Hl. Familie“, der „neuen“ katholischen Kirche in Richtung zur Johanniskirche, die ja völlig verschwunden ist

lige Arbeit am Wochenende zum 17. Juni zu ermöglichen. Der Erlös dieser Arbeitsaktion soll für den Kauf von Paketen in die Sowjetzone und für die Unterstützung jugendlicher Flüchtlinge verwandt werden. Die Studenten der Universität Erlangen wollen an diesem Gedenktag auf den Straßen und Plätzen Flugblätter an die Ausflügler verteilen mit Mahnung für den ernstesten Charakter des Tages. Schließlich hat beispielsweise die Stadt Bad Homburg v. d. H. zum 17. Juni eine Sammlung eingeleitet, die Zonenflüchtlings einen Kuraufenthalt ermöglichen soll. Zur Nachahmung empfohlen!

Nicht weniger als 10 000 Kundgebungen sind diesmal für diesen wichtigen Gedenktag im Bundesgebiet und Westberlin angesetzt.

Und nun haben unsere Schneidemühler Hfd. das Wort, die auch bereits auf ihr Bundestreffen vom 31. August bis 1. September in der Patenstadt Cuxhaven warten und dazu rüsten. Karl-Heinz Krey ruft bereits die Freunde des Tennissports; Otto Klotzsch-Fiehn hatte den Arbeitsausschuß der Traditionsgemeinschaft zum 8. Juni nach Lüneburg berufen; der Heimatkreis ausschuß beriet die Programmfolge bereits im April in seiner Arbeitstagung in Cuxhaven, und Hfd. Werner Hackert ruft zur Helgolandfahrt auf, während in der Briefpost die Worte „Wiedersehen in Cuxhaven“ zunehmend den Abschluß bilden.

Daneben aber steht der Hbf. weiter in führender Stelle. „Mit Freude und Interesse habe ich auch diesmal wieder den Hfb. gelesen, den mir meine Freundin Herta Schallhorn, verh. Kottas, regelmäßig übermittelt. Immer wieder ruft er manche schöne Erinnerung an unsere liebe Heimatstadt Schneidemühl wach, immer wieder aber finde ich auch eine Anschrift von lieben alten Bekannten, von denen ich nicht einmal wußte, ob sie überhaupt noch am Leben sind. Das Anschriftenverzeichnis ist sehr zu begrüßen“, meldet sich Margot Beilke, geb. Stender, (Nettelbeckstraße 7) in Hamburg-Niendorf, Groß Borsteler Straße 29 f, und berichtet, daß die Mutter Martha bereits 1954 in Hamburg verstarb.

Der Druckfehlerteufel verstümmelte in dem Suchwunsch nach Bruno Wiakenberg den Namen unserer Hfd. Irma Flachs-haar, 28 Bremen, Emmastraße 66/I, die dazu meint: „Möglicherweise weiß man auch so wer gemeint ist (April-Gespräch), obgleich ich bislang keine Zuschriften erhalten habe.“ (Wo sind die Bekannten vom Landeshaus? Schriftl.)

Ingeborg Schultz (Westendstr. 49), geb. Kalinowski, (Bromberger Straße 52) in 806 Dachau, Karlsbader Ring 87, vermisst die Veröffentlichung in der Folge und teilt das Schicksal vieler Gleichaltriger, die noch im Kriege heirateten. Danken muß ich unserer Hfd. und den Eltern für die Anschrift von Christine Thiede (Westendstraße 49) in Lewin-Werder, Post Dargun, Kreis Malchin (Mecklenburg), und die Doppelklärung Otto Stoike (nicht Stoyke), Bromberger Straße 85), Bromberger Straße 58, Schachtmeister.

Aus Bad Kissingen berichtet Fam. Franz Danelke (873 Liebigstraße 23), früher Werkstättenstraße 6: „Etwas haben wir uns nach dem Umzug aus Berlin hier schon eingelebt. Die Rhönluft scheint uns zu bekommen. Am meisten macht aber wohl aus, daß die Kinder in der Nähe sind. Ilsen freut sich am meisten.“

Frau Margarethe Ahrendt, geb. Bohm (Krojanker Str. 34) meldet aus Bremen, Vor dem Steintor 162/164 bei Kahnert: „Seit Februar bin ich nach vielen Mühen meiner Nichten (Erika Tödtmann und Ruth Martini, geb. Briesemeister) aus Halle/Saale nach Bremen gekommen.“ Wir wünschen unserer Hfd. baldige Zuerkennung der Pension und alles Gute im Westen.

Unsere Hfd. Else Wenzel in 4921 Humfeld 226 über Lemgo (Danziger Platz 9, Hausmeister-Witwe) weilte vier Wochen in Mitteldeutschland, besuchte die Schwester in Wusterwitz, die Schwägerin und den Neffen in Ostberlin, die mit ihren Eltern (Wiesejahn-Schützenstraße) zusammen wohnen und traf auch in Kirchmöser ein paar Schneidemühler. „Alle freuten sich sehr, jemand aus der Westzone zu sehen und zu sprechen“. Gerade das, der persönliche, notfalls auch der briefliche Kontakt mit unseren Heimatfreunden hinter der Mauer ist von äußerster Wichtigkeit. Wir weisen darauf immer wieder hin und möchten dazu unsere Bitte wiederholen, bei Reisen in die SBZ jede Kontaktmöglichkeit auszunutzen. (Schriftl.)

„Ich wohne seit drei Jahren mit meiner jüngsten Tochter Else in einem Eigenheim. Auch Ernst hat ein Eigenheim in Lüdenscheid, wo er als Ingenieur beim Kreisbauamt angestellt ist. Wenn es meine Gesundheit zuläßt, bin ich zum Heimattreffen in Cuxhaven.“

Fam. Fritz Mühlner (Schönlancker Str. 29, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer) in 8 München 67, Ulrichv.-Hutten-Str. 20, berichtet die eigene Anschrift und die der Kinder. Sohn Reinhart (Fahrlehrer und Schwiegersohn vom Zeichenlehrer Strauß) in 5105 Laurensberg, Ackerstraße 23; Sohn Hellmut (Fahrlehrer) in 51 Aachen, Habsburger Allee 5.

Und nun kurz berichtet: Alma Pontow 314 Lüneburg, Lüner Weg 36, Grüße mit Dank für die Gratulation zum 92. Geburtstag der Mutter; Rudi Krenz (Königsblicher Str. 14) in 2 Hamburg-Rissen, Achtern Sand 14; Fam. Tischler- und Werkmeister (Möbel-Teske Paul Zierrath (Krojanker Str. 140) nach 581 Witten/Ruhr, Dick Hoffsfeld 16; Witwe Frieda Hammermeister, geb. Steck (Königsblicher Straße 147) bei der Tochter Ingrid Quecke in Magdeburg-Fermersleben, Mariannenstraße 7 a; Schwester Gisela Jüterbock (Lange Straße) nach 466 Gelsenkirchen, Resser-Mark, Herforder Straße 16, Haus „Tabea“.

Dazu erreichten uns eine Reihe Urlaubs- und Pfingstgrüße, unter anderem auch von unserem Berliner Gruppen-Vorsitzenden Hans Gusig aus Oberstdorf. Besondere Erwähnung aber verdienen zwei Auslandsgrüße von Fam. Emil Kotz (Eisenbahnarbeiter, Hauländer Str. 1) aus North Liberty R. R. 2, Ind., USA und Fam. Arthur Philipp (Friedrichstr. 38) aus 4445 Draper Ave, Montreal 28, Canada.

Weiter bleibt es das Ziel unseres gemeinsamen „Heimattbriefes“, für unsere Gemeinschaft zu werben und so unsere Reihen zu stärken. Mehr denn je kommt es auf die Zahl, die Menge an, denn nur Massen setzen heute Forderungen durch, auch wenn diese anerkanntes Recht bedeuten, doch unsympathisch sind.

So möchte ich heute mit zwei Briefen schließen; Hildegard Warner, geb. Leinert, in 51 W. Chicago Ave, Chicago IO, ILL USA braucht uns. „Ich liebe meine Heimat sehr, all mein Sehnen gilt ihr, und mein Heimweh ist oft zu groß, um es in Worte zu fassen. Ich habe nach der Vertreibung noch nirgends Heimat gefunden und gewiß nicht in den USA. Aus Liebe zu meinem Kind bin ich hierher gegangen, aber das Opfer scheint über meine Kräfte zu gehen. Ich bin die meiste Zeit krank. Das kostet hier ein Vermögen. Ohne Wunder werde ich wohl meine Heimat Deutschland nicht mehr sehen.“ Wir wären dankbar, wenn alle Bekannten mit unserer Hildegard (Leinert) Warner Verbindung aufnehmen, um deren seelischen Not zu lindern.

Helmut Lönnecker in 5 Köln, Salierring 17, gibt uns den Schluß: „Die Aussichten, unsere Alte Heimat als Teil unseres Vaterlandes bald wiederzusehen, sind mehr als

gering. Doch mag die Aussicht noch so gering sein, so müssen wir überall für das Recht auf unsere Heimat einstehen und niemals darauf verzichten.“

Mit heimatverbundenen Grüßen!
Eure

M. P. P. P.

Helmut Lönnecker

Lastenausgleich in voller Anspruchshöhe

Es besteht begründete Hoffnung, daß Ansprüche auf Hauptentschädigung nach dem Lastenausgleichsgesetz in absehbarer Zeit in voller Höhe des Anspruchs befriedigt werden.

Zur Zeit können die Berechtigten, von einigen Sonderfällen, die besonders nachgewiesen werden müssen, abgesehen, bis zu einer Höhe von 5000 DM abgefunden werden, und zwar durch Begründung von Spareinlagen bei Kreditinstituten.

Wie aus Fachkreisen bekannt wird, soll jedoch bei der Regelung von der durch das 13. Gesetz zur Änderung des Lastenausgleichsgesetzes geschaffenen Möglichkeit Gebrauch gemacht werden, den Gesamtanspruch auf Hauptentschädigung nach dem Lastenausgleich durch Schuldverschreibung des Ausgleichsfonds abzufinden.

Erhöhte Unterhalts-Hilfe

Die 757 500 Empfänger von Unterhaltshilfe aus dem Lastenausgleich können mit einer Aufbesserung ihrer Rente rückwirkend ab 1. Juni 1963 rechnen. Die jetzt von der Bundesregierung verabschiedete 17. Novelle zum Lastenausgleichsgesetz sieht eine Erhöhung der Unterhaltshilfe von monatlich 155 auf 170 DM vor. Gleichzeitig sollen auch die Zuschläge für Ehegatten von 85 auf 94 DM und für jedes Kind von 49 auf 55 DM angehoben werden. Ein erwerbsunfähiger Bezieher von Unterhaltshilfe, der verheiratet ist und zwei Kinder zu unterhalten hat, wird künftig 374 DM ausgezahlt bekommen. Die Rentenaufbesserung soll bereits mit Wirkung vom 1. Juni dieses Jahres erfolgen.

„Im gegenseitigen Verstehen und Verzeihen“

Der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Bundesminister Dr. Ing. Seeborn, rief seine Landsleute und das tschechische Volk auf, die Vergangenheit im gegenseitigen Verstehen und Verzeihen gemeinsam zu bewältigen, wozu ein Anfang bereits vor Jahren mit exiltschechischen Freunden gemacht sei. Heute müsse das tschechische Volk in einem östlichen Kolonialreich leben, aber es bleibe ihm die Zuversicht auf eine gerechte Verständigung mit dem deutschen Volk, mit dem es ein Jahrtausend in christlich-abendländischer Gemeinschaft gelebt habe. Eine solche Verständigung sei aber nur möglich, wenn die sudeutsche Volksgruppe dabei weder umgangen noch ausgeschaltet werde, betonte der Sprecher.

Endlich wird Volksabstimmung gefordert

Kuratorium: Die Bevölkerung soll über drei Entschließungen in den Versammlungen abstimmen

Das Kuratorium „Unenteilbares Deutschland“ hat am Donnerstag in Bonn dem Bundespräsidenten und der Öffentlichkeit drei Entschließungen zum 10. Jahrestag des Volksaufstandes in der Sowjetzone, dem 17. Juni, vorgelegt. Das Kuratorium schlägt vor, daß die Versammlungen in der Bundesrepublik und in Westberlin zum 17. Juni die Entschließungen durch Handaufheben annehmen.

Auch dem Präsidenten Kennedy soll bei seinem Deutschland-Besuch am 23. Juni der Wortlaut der Resolution übermittelt werden.

Das „Unenteilbare Deutschland“ schlägt in seiner Entschließung vor:

1. Die Menschen im freien Deutschland treten dafür ein, daß gleichzeitig Volksabstimmungen in der Bundesrepublik und in der Zone unter internationaler Ueberwachung oder unter Ueberwachung durch die Vereinten Nationen abgehalten werden, um den Willen des Volkes über Einheit und Freiheit klarzulegen.

2. Die Menschen im freien Deutschland treten dafür ein, daß jenseits der Mauer und der Zonengrenze die Menschenrechte gewährleistet und die politischen Gefangenen entlassen werden.

3. Die Menschen im freien Deutschland treten dafür ein, daß eine internationale Beobachtergruppe aus Vertretern humanitärer Organisationen auf beiden Seiten der Mauer und der Zonengrenze tätig wird.

Der geschäftsführende Vorsitzende des Kuratoriums, Dr. Schütz, erklärte kürzlich, die vieldiskutierte Frage, ob der 17. Juni zu einem Arbeitstag gemacht werde oder nicht, sei zweitrangig; entscheidend sei, daß der 17. Juni ein Tag des politischen Bekenntnisses bleibe. Das Kuratorium erwarte in diesem Jahr mehr Gedenkveranstaltungen als je zuvor, sagte Schütz.

Pommersche Abgeordneten-Versammlung fordert Vertretung im Bundesrat

Komponist Wapenhensch/Kiel erhielt Kulturpreis der PL — Bundestreffen 1964 wieder vom 8. bis 11. Mai in Köln

Im Landtagssaal in Kiel führte die Pommersche Abgeordneten-Versammlung am 18./19. 5. eine Arbeitstagung durch, in der nicht nur die innen- und außenpolitische Lage in Referaten und Aussprachen geklärt wurden, sondern darüber hinaus in einer Entschließung auch erneut Bund und Ländern und den Vertretern der in Bonn akkreditierten Staaten die Forderung der Pommern, die sich darin mit dem Gesamtverband der Vertriebenen einig wissen, unterbreitet wurde.

Auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes und im Geiste der Atlantik-Charta wird in der Entschließung einleitend von den verantwortlichen vier Mächten die Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands in den Grenzen von 1937 gefordert. Von der Bundesregierung und den Parteien erwartet die PAV ein erneutes eindeutiges Bekenntnis zu den deutschen Ostgebieten und „für deren Vertretung im Bundestag“ zu „sorgen“, weiter „den Anspruch des deutschen Volkes auf die Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands in den Grenzen von 1937 mit allem Nachdruck vor der Weltöffentlichkeit geltend zu machen.“

Die PAV ist der Ansicht, daß die Errichtung neuer Regierungsgebäude in Bonn und die Zurückhaltung, den Bundestag in Berlin tagen zu lassen, nicht geeignete Mittel sind, in der Öffentlichkeit mit unseren Bestrebungen nach Wiederherstellung unserer staatlichen Einheit glaubwürdig zu erscheinen.“

Am Sonntagvormittag überreichte der Pommernsprecher Dr. Eggert dem jetzt in Kiel-Kronshagen lebenden Komponisten und Studienrat Wilhelm Wapenhensch den Pommerschen Kulturpreis 1963 und würdigte die Verdienste des Stettiner Ldm. um die pommersche Volksmusik und das pommersche Volkstum. Sichtlich bewegt antwortete der Gehörte und verwies auf die pommersche Mutter des Ldm. Willi Schulz, die ihrem Sohn 400 Volkslieder und Tänze einprägte,

die, aufgezeichnet, zwar 1945 verloren gingen, aber mit Willi Schulz neu aufgezeichnet und so für die Zukunft erhalten werden konnten. Sein „Pommersches Liederbuch“ soll neu aufgelegt werden.

Im weiteren Verlauf wurden auch die Richtlinien für die Arbeit in den Landesverbänden und auf Kreisebene festgelegt. Das Bundestreffen 1962 in Köln soll in den Tagen vom 8. bis 11. Mai 1964 im Messegelände der Domstadt erneut zu einem Massenbekenntnis der Pommern werden!

Aus der Entschließung

Die Pommersche Abgeordnetenversammlung als demokratisch gewählte Vertretung von Land und Bevölkerung der Provinz Pommern ist der Ansicht, daß der Weltfrieden solange gefährdet bleibt, wie nicht die Deutschland-Frage gelöst ist.

Die Pommersche Abgeordnetenversammlung richtet deshalb an die verantwortlichen Vier Mächte die Forderung, auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und im Geiste der Atlantik-Charta, des Londoner Abkommens vom 8. 8. 45, der Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes, der Erklärung der Menschenrechte sowie des Genfer Abkommens über den Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten die staatliche Einheit Deutschlands in den Grenzen von 1937 wiederherzustellen.

Die Pommersche Abgeordnetenversammlung erwartet von der Bundesregierung und den Parteien, daß sie sich in einer eindeutigen Erklärung erneut zu den deutschen, derzeit unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten bekennen, für deren Vertretung im Bundesrat sorgen und den Anspruch des deutschen Volkes auf die Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands in den Grenzen von 1937 mit allem Nachdruck vor der Weltöffentlichkeit geltend machen.

Deutsch Kroner Delegierten-Tagung auf der Burg Wittlage

Der neue Oberkreisdirektor sprach — 17 000 Namen in unserer Heimatkreisartei

Auch diesmal hatte die Verwaltung unseres Patenkreises wieder in den Sitzungssaal der Burg Wittlage eingeladen, wo die Delegiertentagung unseres Heimatkreises stattfand. Erstmals konnte unser Kreisvertreter Dr. Gramse dabei den neuen Oberkreisdirektor Nernheim unter Beifall begrüßen. Er sprach dabei den Wunsch aus, daß die gute Zusammenarbeit zwischen beiden Kreisen weiter so gut sein möge wie bisher. Dabei gedachte er dankbar des tödlich verunglückten Oberkreisdirektors Ehrenberg, zu dessen Ehren sich die Erschienenen von den Plätzen erhoben.

Weiter galt der Gruß von Ldm. Dr. Gramse Gemeindegemeinschaften und den Vertretern der verschiedenen Heimatkreisgruppen Jastrow, Schloppe, Tütz, Märk. Friedland, Rederitz-Zippinow und den Vorsitzenden in den Städten einschließlich Berlin, die bis auf Frankfurt sämtlich vertreten waren. Einen besonderen Gruß widmete er Ldm. Steves, dem er zur Goldenen Hochzeit gratulierte.

Oberkreisdirektor Nernheim begrüßte namens des Patenkreises die ostdeutschen Landsleute und bemerkte, daß auch er wie der verstorbene Oberkreisdirektor aus Ostpreußen stamme. Außerdem habe er sich bei der Regierung Osnabrück eingehend mit den Vertriebenen-Fragen befaßt. Er habe starke menschliche und persönliche Beziehungen zum Osten, woraus er manche Nutzenanwendung zu ziehen hoffe.

Es gelte auch die angebaute enge Verbundenheit zwischen den Kreisen Deutsch Krone und Wittlage fortzusetzen und zu vertiefen. Auch die auf ihn gefallene Wahl sei eine glückhafte Verbindung, ein Zeichen der Zusammengehörigkeit zwischen Ost und West!

Der Redner kam dann auf die jetzt beinahe landläufige Frage: **Wollen denn die Menschen aus dem Osten in die Heimat zurück?** Sie sind doch eingegliedert? Wer das sage, der kenne das Herz eines Heimatvertriebenen und die Verbundenheit mit der Scholle nicht. Die Zahl derer, die einmal bereit sind in die alte Heimat zurückzukehren, werde im entscheidenden Augenblick genügend groß sein, da brauche man gar nicht schwarz zu sehen.

Immer müssen wir den festen Willen zur Erhaltung unseres Rechtsanspruches und den Gedanken an unser Gesamtdeutschland hoch halten. In Umkehrung eines französischen Sprichwortes müsse es bei uns heißen: Immer daran denken, immer davon sprechen! Die sittlichen und kulturellen Werte unserer Heimat, die ostdeutsche

Eigenart müßten wir an unsere Jugend weitergeben, es gelte, unsere Gedanken an die Schulen und die Lehrer heranzutragen: **Selbstbestimmung und Versöhnung!** Das Recht stehe ja auf unserer Seite. Wir wollen unsere Heimat auf friedliche Weise und niemals durch Krieg wiedergewinnen. Durch die Selbstbestimmung könnte alles wieder gut gemacht werden, was 1945 aus reiner Siegerlaune verkehrt wurde. Nicht nur der willkürliche Eiserner Vorhang, auch die Berliner Mauer müssen weg. Der Oberkreisdirektor schloß mit der Parole: Dreigeteilt — niemals!

Ldm. Dr. Gramse gab dann einen kurzen Jahresbericht, in dem er besonders die Gründung des „Vereins Deutsch Kroner Heimathaus e. V.“ erwähnte, dessen Gemeinnützigkeit inzwischen amtlich anerkannt sei. Weiter wurde die Teilnahme an den Pommerschen Abgeordneten-Versammlungen und der Besuch bei der Gruppe Hamburg vermerkt. Dem Patenkreis wurde für die Unterstützung durch Zinsendienst und Darlehns-gabe für das Heimathaus gedankt.

Anschließend erstattete Ldm. Hueske den Bericht über die Heimatkreis-Kasse, die mit 641,80 DM abschloß. Auf Antrag von Ldm. Kruske wurde dem Kassensführer einstimmig Entlastung erteilt; die Kassensprüfer Bierig und Stelter wurden wiedergewählt. Nach der Entlastung für den Gesamtverband wurde auch der Heimat-Kreisausschuß wiedergewählt bis auf Ldm. Schmitz, der bat, von seiner Wiederwahl abzusehen, dafür wurde Dr. Sichtermann (Kiel) neu hinzugewählt.

Dieser Ausschuß setzt sich folgendermaßen zusammen: Dr. Gramse, Hannover (Vors.), Ladwig, Lübeck, (Heimatkreis-B.), Hueske, Hannover, (Kass.), Garske, Bad Essen (Schriftf.), Frau U. Gramse, Hannover (Soz.-Ref.), Frll. Klauke, Bad Essen (Heimattube), Steves, Neersen (Landw.), Winfried Fenske, Regensburg (Jugend), Dr. Sichtermann, Kiel (Jur.), Kniese, Bad Hersfeld (Hbf.). Außerdem wurden die Delegierten in einer besonderen Sitzung durchweg wiedergewählt:

Dr. Breitsprecher, Berlin; A. Kruske, Hamburg; J. Domke, Hamburg; R. Bierig, Hannover; H. Stelter, Hannover; Dr. Knabe, Düsseldorf; A. Litfin, Düsseldorf; H. Raabe, Köln; Hans Martin Fenske, Essen; Mahlke, Recklinghausen; E. Schultz, Flintbek; O. Schmitz, Burscheid; A. Mielke, Niederschedlerhütte; K. Nast, Kassel; Dr. Heim, Frankfurt/M.

Der Stand der Heimatkreiskartei

Einen eingehenden Bericht über den Stand unserer Heimatkreiskartei erstattete HKB Paul Ladwig, wobei er dem anwesenden Ldm. Mielke für die mustergültige Führung der Kartei, von dem er sie 1961 übernahm, herzlich dankte. Diese wichtige Kartei umfaßt jetzt insgesamt rd. 17 000 Karten, wovon rd. 7000 auf die fünf Städte unseres Heimatkreises, die übrigen auf die Landgemeinden entfallen. Leider hat die kürzlich begonnene Meldeaktion noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt; bisher sind für die Stadt Deutsch Krone nur 353, für den Kreis 456 Meldekarten zurückgekommen. Es gilt also noch viel nachzuholen, deshalb sollte jeder einzelne mithelfen, die Kartei auf den neuesten Stand zu bringen. Ldm. A. Garske berichtete als Vorsitzender des „Vereins Deutsch Kroner Heimathaus e. V.“ kurz über den Kauf des Hauses in der Bad Essener Bergstr., das einschl. des 6000 qm großen Grundstücks 77 500 DM kostete, so daß sich ein qm-Preis von nur 12,— DM ergab. Die Abzahlung des Kaufpreises erfolgte planmäßig.

Bei der allgemeinen Aussprache erklärten der Gemeindedirektor wie der Oberkreisdirektor, daß beabsichtigt sei, Prospekte von Bad Essen in den einzelnen Gruppen zu verteilen. Außerdem soll eine Bildserie über den Kreis Deutsch Krone in den Schulen des Patenkreises gezeigt werden. Ldm. Stelter (Hannover) regte an, sich an dem allgemeinen Jugend-Preisausschreiben mit Preisen zu beteiligen.

Wie soll unser Heimathaus gestaltet werden?

Im Laufe des Deutsch Kroner Kreistreffens 1963 fand auch eine Sitzung des „Vereins Deutsch Kroner Heimathaus e. V.“ statt, an dem außer dessen Mitgliedern Oberkreisdirektor Nernheim, Bürgermeister Düffelmeyer und Gemeindedirektor Mönter teilnahmen. Der Vereinsvorsitzende Garske hieß ebenso wie unser Kreisvertreter die Erschienenen willkommen, worauf Ldm. Goek einen eingehenden Kasensbericht erstattete, woraus hervorging, daß die Zahlungen für das Grundstück bisher planmäßig geleistet wurden, so daß bis zum 1. 4. 1964 der gesamte Verkaufspreis geleistet sein wird.



Das Deutsch Kroner Heimathaus

Es ging dann um die Frage, wie das Haus künftig gestaltet werden soll. Allgemein herrschte die Meinung vor, das Gebäude im Stil des niedersächsischen Bauernhauses zu erhalten und umzubauen, wofür sich insbesondere auch Architekt Raabe (Köln) als Bausachverständiger aussprach. Wie der Oberkreisdirektor, der zusagte, das Hausgrundstück vom Kreisbauamt aufnehmen zu lassen, bekundete ebenso der Gemeindedirektor das Interesse der Paten an dem Bauvorhaben.

Wie Bürgermeister Düffelmeyer erklärte, wird durch den Ankauf der Villa Rickmers seitens der Patengemeinde ein ganz neues Kurzentrum mit Kurhaus, Hallenschwimmbad und Kuranlagen entwickelt. Dadurch würde sich die Schaffung eines großen Saales (woran ursprünglich gedacht war) erübrigen. Und in die Planung des neuen Kurzentrums müßte auch das Heimathaus einbezogen werden.

Da das Grundstück an der Hauptverkehrsstraße liegt, wurde angeregt, die Front evtl. ein Stück zurück zu verlegen.

Gewiß ist dies noch „Zukunftsmusik“, doch durch den Ausbau der Kuranlagen muß schon jetzt an die spätere Planung gedacht werden. Da zur Verwirklichung des Vorhabens erhebliche Mittel erforderlich sind, wurde schon während der Delegierten-Tagung ein Spendenbuch ausgelegt, worauf gleich 545,— DM von Teilnehmern eingezahlt wurden, eine Summe, die sich auf rund 2000 DM erhöhte, die Teilnehmer der übrigen Veranstaltungen spendeten. Selbstverständlich wird erwartet, daß auch die Heimatfreunde, die nicht zum

Kreistreffen kamen, ihren Beitrag zu dem Sinnbild der Heimattreue am Patenort beitragen. Auf die ideelle Seite des Ganzen hatte bei der Delegierten-Sitzung bereits unser HB.-Schriftleiter hingewiesen.

31. 8. und 1. 9. Cuxhaven-Treffen in Brockeswalde

Heimatausweis für Kurgäste / Festlegung der Programmpunkte Weihe des Vertriebenen-Mals am Schneidemühlplatz

In seiner Arbeitstagung am 30. April beschäftigte sich der Heimatkreisausschuß eingehend mit den Planungen für 1963. Höhepunkt des Jahres wird erneut das Bundestreffen am 31. August und 1. September in den Brockeswald-Gaststätten an beiden Tagen sein. Mittelpunkt der Kundgebung am Sonntagvormittag wird die Weihe des Vertriebenen-Mals am dem Schneidemühl-Platz in der Patenstadt Cuxhaven.

Der Sonnabend ist diesmal nur als Abend der Begegnung und der Erinnerung mit auflockernden Einlagen gedacht; doch sollen am Sonntag wieder kulturelle und sportliche Begegnungen mit der Cuxhavener Bevölkerung und ihren Vereinen gepflegt werden.

Auch die Kunst- und Bildausstellung wird 1963 wiederholt. Studienrat Dr. Weckwerth als Kulturreferent ruft dazu alle grenzmärkischen Kunstfreunde, auch die Freunde des Kunsthandwerks zur Teilnahme auf und sichert einwandfreien Rücktransport zu. Das Kaufhaus Karstadt hat dafür bereits seine Fensterfront zur Verfügung gestellt.

Die Schneidemühler Wappennadel, ergänzt durch ein Festabzeichen, soll auch in diesem Jahr das äußere Bekennnis aller Schneidemühler in der Patenstadt unterstreichen.

Für alle Kurgäste der Patenstadt in diesem Jahre aber wurde die Schaffung eines Schneidemühler Ausweises beschlossen, der einmal der Kurverwaltung die Rückfragen ersparen, zum anderen aber auch den Cuxhavener Hfd. eine Erleichterung bringen wird. Der Ausweis kann auch bei den Heimatkreisgruppen im Bundesgebiet und Westberlin erworben werden.

Ob die Möglichkeit besteht, nach der Jugendmaßnahme beider Heimatkreise vom 30. Juli bis 12. August in der DJH Kugelbake, für die die Planung bereits abgeschlossen ist, noch ein zweites Wochenendlager während des Bundestreffens durchzuführen, bleibt Interessentenfrage.

Die bei der letzten Delegiertentagung 1962 eingehend erörterte Möglichkeit, ein Jugendheim mit der Patenstadt Cuxhaven zu schaffen, das den Namen Schneidemühls tragen soll, ist erneut zu einem wichtigen Tagungspunkt geworden und wird voraussichtlich auch zur Gründung eines „Vereins Schneidemühler Heimathaus“ führen.

Wird die „Traumvilla“ ausreichen?

Die diesjährige Jugendmaßnahme beider Heimatkreise vom 30. 7. bis 12. 8. in der DJH Kugelbake in Cuxhaven der „Traumvilla“, verspricht mit schon jetzt belegten 22 Plätzen wieder eine starke Beteiligung. Erfreulich ist dabei, daß neben den „Alten“ eine Reihe jüngerer Teilnehmer aufkreuzen werden, die unsere Patenstadt noch nicht kennen.

Vom Deutsch Kroner Jugendtreffen in Bad Essen im Rahmen des Bundestreffens sandten herzliche Grüße Sibylle Lauer, Peter und Mechthild Garske, Winfried Fenske und weitere 26 Deutsch Kroner Jugendliche.

Aus 29 Oldenburg, Ewigkeit 14, grüßt Dorette Jesse alle Teilnehmer der Maßnahme 1962 und freut sich auf das Wiedersehen beim Bundestreffen in Cuxhaven. Unsere besonderen Grüße und besten Wünsche aber gelten heute unserer Ursula Skreber (Lortzingstraße 19) und Hans-Joachim Schwarz (Buxtehude 14) in Lübeck, die sich Pfingsten verlobten. Wir kennen ja beide von 1962 und hoffen die Glückwünsche auch noch persönlich, vielleicht auch in Cuxhaven aussprechen zu können.

Im August werden wir schon Gerhard Lucke und Hans-Joachim Gruse aus dem „Kohlenpott“ wiedersehen, die auch diesmal dabei sein wollen. Karin Dobers, Hannover, läßt sich dafür von der jüngeren Schwester Sabine vertreten.

Wir werden uns Mühe geben, „ein gleich gutes“ oder sogar besseres „Betriebsklima“ zu erreichen.

Auf Wiedersehen in der Traumvilla

Euer Papa Stre y

Höhere Altershilfe für Landwirte

Der Bundesrat stimmte der vom Bundestag beschlossenen Erhöhung der Altershilfe für die Landwirte zu. Das Altersgeld für den Alleinstehenden wird damit von 40 auf 65 DM und für den Verheirateten von 60 auf 100 DM monatlich heraufgesetzt. Die erhöhten Beträge werden erstmals für den abgelaufenen Monat April gezahlt.

Appell für „die Letzten in Schneidemühl“

Nun meldet sich auch der Einsender der im Märzbrief erschienenen Zeichnungen, Hfd. Karl-Heinz Steffen in 8672 Selb/Bay., Marienstraße 20: „Konfirmationsvorbereitungen für meine Tochter Karin und das übliche Geschäftstreiben für unsere Metzgerei und Gastwirtschaft mit Fremdenzimmern, deren Besitzer ich allerdings nicht bin, hielten mich vor den Feiertagen davon ab, Ihnen zu schreiben. Inzwischen hat mein ehemaliger Chef Dr. Stukowski — ich war damals San.-Uffz. — wie ich heute aus der April-Ausgabe ersehe, schon das „Geheimnis“ gelüftet, Er hat gleich gewußt, woher „sie“ stammen. Meine Absicht schlug allerdings fehl, den alten Bewohnern der Stadt — daher der Appell an „die Letzten in Schneidemühl“ — zu sagen, nicht die Massengräber mit den ca. 350 gefallenen Kameraden zu Füßen der Türme der Kirche „Zur Heiligen Familie“ zu vergessen.“

Zu schade, daß sich das Foto nicht für ein Klischee eignet. Ich würde mich freuen, wenn es doch noch irgendwie ermöglicht werden könnte, vielleicht, wenn das Foto durch Reproduktion etwas erhellt würde. (Den Versuch machen wir, Schriftl.) Wir hatten damals nur noch eigenes Röntgenpapier zur Verfügung. Der Flügel oberhalb des Röntgenraumes war bei den Kämpfen ausgebrannt. Er lag zur Villa von Dr. de Capanema zu.

Nun zerbricht man sich den Kopf über das untere Bild, und es freut mich, wenn doch irgendwie mitgearbeitet wird. Bei der Uebernahme der Moltkeschule als Lazarett stand das Häuschen schon auf dem Schulgrundstück, ebenso die Pumpe. Es diente uns zu Anfang als Abstellraum, später als Garage und in den letzten Kampfwochen im Januar-Februar 1945 wie die Turnhalle als Leichenhalle. Das war auch der Grund der Zeichnung: Wir wollten diese Stätten im Motiv festhalten. Unsere Leute konnten anfangs wegen der stark gefrorenen Erde keine Gräber ausheben. Dann kam noch der direkte Beschuß dazu. Das Häuschen stand also auf dem Schulgrundstück. Links davon war der Schulgarten, in dem das Foto entstand. Das ausgebrannte Gebäude im Hintergrund ist das Zentralhotel an der Ecke Posener—Bismarckstraße. Die anderen Häuser sind die Ueberbleibsel, die Rückseiten der Häuser neben dem „Geselligen“ an der Posener. Kann man auf diesem Wege auch Grüße an Dr. Stukowski, unseren ehemaligen Hauptfeldwebel Pitze, Feldwebel Niethammer... „rundum das Sanitätspersonal der Moltkeschule, bestellen oder ausrichten lassen?“

Die Bitte ist gern erfüllt. Danken aber muß ich auch unserer Hfd. Gertrud Assmann in Lahr-Dinglingen, Schweickhardtstraße 12, die zur Aufklärung der Häuschen- und Pumpenfrage sich an die Familie des letzten Hausmeisters der Schule in der Zone wandte. Frau Schiller (Anschrift liegt vor) bestätigt die vorherigen Angaben: „Es war tatsächlich wie eine Garage gebaut und gehörte zur Turnhalle. Einige Turngeräte waren darin aufbewahrt. Die Lazarettverwaltung hatte dann eine Pumpe davor setzen lassen, falls einmal die Wasserleitung versagen sollte. Eine Mauer schloß das Grundstück des Geselligen ab. Davor war der Schulgarten und unser eigener.“

Frankfurter Treffen der Schneidemühler

Am 11. Mai ds. Js. trafen sich die Schneidemühler in Frankfurt (Main) im „Wiener Wald“ am Römer. Der mit Frühlingsblumen geschmückte Gesellschaftsraum, der Platz für 60 Personen bietet, war voll besetzt. Der Vorsitzende, Ldm. Sommerfeld, begrüßte die Heimatfreunde zu ihrem ersten Treffen als selbständige Gruppe und entzündete die von der Landsmännin Fr. E. M. gestiftete Kerze zum Gedenken an die verstorbenen Heimatfreunde. Danach berichtete er über die Neuordnung der Deutsch-Krone-Schneidemühler Gruppe in Frankfurt-Main (siehe Heimatbrief vom Dezember 1962). Er regte an, daß alle Schneidemühler, die Geselligkeit lieben, sich in kürzeren Abständen als „Gesellige Schneidemühler“ treffen und und fand hierfür weitgehende Zustimmung. Als erste derartige Veranstaltung wurde ein Ausflug in den Taunus verabredet, zu dem sich alle Interessierten am 15. Juni 1963 am Goetheplatz treffen, um mit der Linie 24 der Straßenbahn um 14.20 Uhr nach „Waldeslust“ zu einer Taunuswanderung zu fahren.

Weitere Veranstaltungen sollen folgen.

Als besondere Ueberraschung führte Frau Heyn im Laufe des Abends ein Heimat-Quiz durch. An den gestellten Fragen über Straßen, Kirchen, Denkmäler, Schulen, Firmen usw. von Schneidemühl beteiligten sich nicht nur die Quizteilnehmer, sondern alle Anwesenden sehr rege, so daß in der Erinnerung unsere alte, liebe Heimatstadt wieder lebendig vor uns stand. An fünf Sieger wurden schöne Gewinne ausgehändigt. Die starke Beteiligung machte diesen Abend zu einer gelungenen Veranstaltung.

Grenzmärker trafen sich in Nürnberg

Und Stranzer Hfd. hatte den schönsten Tag des Lebens

Durch mein Verschulden unterblieb im Maibrich der Hinweis auf das Pommerntreffen in Nürnberg am 25. und 26. Mai in den Messehallen. Erfreulicherweise aber kann unser Hfd. Ernst Hedtke, 85 Nürnberg, Katzwangerstraße 61, berichten, daß der Einladung von Fr. Stahnke, Nürnberg, viele folgten und es ein rechtes Grenzmarkttreffen wurde. Wir haben uns sehr gefreut, Hfd. aus Schneidemühl, Deutsch Krone und den Städten und Orten des Kreises, sowie aus Schlochau, Flatow, Linde, Preuß. Friedland, Krojanke und dem Netzkreis begrüßen zu können.

Für viele war es im süddeutschen Raume das erste Zusammenreffen 18 Jahre nach der Vertreibung mit Verwandten, Freunden und Nachbarn aus der Heimat. Erinnerungsaustausch ließ die Schwere des Schicksals und die Not der Vertreibung für ein paar Stunden völlig verblasen. Die alten, vertrauten Stätten lebten erneut auf und werden noch im heutigen Zuhause nachklingen mit dem Wunsch und der Sehnsucht, an einem großen Treffen aller in der alten Heimat selbst teilzunehmen und dann dort zu verbleiben.

Zum „Tag des Lebens“ aber wurde dieses Treffen für unseren Hfd. Manfred Wauler, geb. 27. 6. 1927, in Stranz, in Dührenhembach, Post Sperberslohe über Nürnberg II, der seit 1945 von seinen Eltern nichts mehr gehört hatte und sie daher tot glaubte. Ganz bedrückt und hoffnungslos meinte er am Sonnabend: „Stranzer werden wohl nicht kommen?“ Es habe auch wohl wenig Zweck, am Sonntag noch einmal zu erscheinen. Mein Hinweis auf die Hauptveranstaltung am Sonntag ließ ihn erneut erscheinen. Groß war schon die Freude, als ich ihn dann mit dem Ldm. Ambrosius Krüger, geb. 27. 3. 28, in Stranz, in Nürnberg, Johannesstraße 97, bekannt machen konnte. Sie wurde noch größer, als beide feststellten, daß sie einmal Nachbarn gewesen waren. Als Hfd. Krüger dann seinem Jugendkameraden noch berichten konnte, daß dessen Eltern in Kummerow Kr. Malchin, lebten und in einer LPG arbeiteten, war Hfd. Wauler vor Freude gerührt.

Wir freuen uns mit unserem Hfd., daß er durch den Besuch des Treffens seine Eltern wiederfand, und freuen uns mit den Eltern, die mit der Nachricht, daß der totgeglaubte Sohn lebt, bestimmt das freudigste Pfingstfest ihres Lebens feierten, und können nur wünschen, daß diesen Menschen recht bald trotz Stacheldraht und Willkürgrenze vergönnt sein möge, sich vereint nach so langer Trennungszeit die Hände zu reichen. Für uns aber ist schon die Tatsache, daß wir Mittler sein konnten, eine besondere Belohnung. E. H.

Der neue „Bohnenkönig“ ermittelt

Zu ihrer traditionellen Jahressitzung mit „Bohnenmahl“ trat die „Gesellschaft der Freunde Kants“ am 23. 4. in der niedersächsischen Universitätsstadt Göttingen zusammen. Die Gesellschaft geht auf die Tischrunde des berühmten Königsberger Philosophen zurück und wurde nach ihrer Vertreibung in Göttingen ansässig.

Unter dem Präsidium des amtierenden „Bohnenkönigs“, Provinzialbaurat Dr. Ing. Wünsch, gedachte die Gesellschaft ihrer verstorbenen Mitglieder, Oberpräsident a. D. Dr. Kutscher und des früheren Intendanten des NDR, Dr. Hilpert. In seiner „Bohnenrede“ ging Dr. Ing. Wünsch von den Mathematikvorlesungen Kants aus und beschäftigte sich vor allem mit einigen Königsberger Mathematikern des 17. Jahrhunderts und ihren Beziehungen zur Architektur.

Sodann ermittelte die Gesellschaft nach altem Brauch ihren neuen „Bohnenkönig“ durch das „Bohnenmahl“, bei dem alle Teilnehmer von einer Torte essen, in der sich eine Bohne befindet. Wer die Bohne erhält, ist Vorsitzender für das laufende Jahr. „Bohnenkönig“ für das Jahr 1963/64 wurde Joachim Freiherr v. Braun, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des „Göttinger Arbeitskreises“, „Minister“ wurden Ministerialdirektor a. D. Dr. Voller, Bad Hersfeld, und Prof. Dr. Bartholomeyczik, Mainz.

Die gute Tat

Millionen Briefmarken für Berliner „Gören“

Ein vierwöchiger Ferienaufenthalt im Bundesgebiet für 46 Berliner Kinder ist das Ergebnis einer Sammelaktion, die der „Ring deutscher Philatelisten-Jugend“ jetzt abschloß. Seit Oktober sammelten die Jugendlichen 8,1 Millionen Briefmarken für diesen Zweck. Auf ihrem Treffen in Berlin dankte ihnen der ehemalige Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen Ernst Lemmer für die „großartige“ Hilfsaktion.

Wunsch einer 100jährigen erfüllt

Der sehnlichste Wunsch der 99jährigen Eva Schmidt aus Oelsnitz (Sowjetzone), ihren 100. Geburtstag am 9. Juni in ihrer Vaterstadt Rehau (Oberfranken) zu feiern, wird nun doch erfüllt. Nach einer Feier der Stadt Oelsnitz darf die Jubilarin nach Rehau fahren.

Als unsere Ostheimat Kriegsschauplatz wurde

Von Georg Schmidt (Schneidemühl), Jetzt Lippstadt, Hellinghäuser Weg 3

In meinem Tatsachenbericht im „Heimatbrief“ Februar 1961 schilderte ich die Vorgänge zwischen Niekosken und Preußendorf. Hier möchte ich anknüpfen und berichten wie es in jenen Tagen zwischen Tütz und Märkisch Friedland zuing. „... Am „Galgenberg“, zwischen Stibbe und Tütz können wir endlich in der Nacht vom 1. zum 2. Februar 1945 Anschluß zu unseren Linien finden. Ein Unternehmen, das noch einmal gut ausgeht, denn der hier in Stellung liegende Volkssturm hält uns für Russen und handelt dementsprechend. — Eine sehr vertraute Stätte, der Bahnhof Tütz bietet uns einen 24stündigen Dauerschlaf, der durch anrollende Kettenfahrzeuge jäh abgebrochen wird.

Es sind aber nicht wie befürchtet sowjetische Panzer, sondern das Vorkommando einer deutschen Panzer Division. Hier im Raum von Tütz sollen die Vorbereitungen für einen Gegenstoß getroffen werden, der die inzwischen völlig eingeschlossene Stadt Schneidemühl entlasten soll. — Aber statt der angekündigten Panzer Division rollen die Sturmgeschütze am 3. Februar 1945 in Richtung Märkisch Friedland davon.

Die alte „Pommernstellung Tütz — Deutsch Krone — Neustettin“ ist eine Verteidigungslinie, die nur bei Stranz — Strahlenberg über einige Befestigungswerke verfügt. Dort, wie auch bei uns am westlichen Flügel, sind „Fahnenjunker-Einheiten“ aus Groß-Born eingesetzt. — Genau wie wir verfügen sie nur über leichte Handfeuerwaffen und warten auch auf die uns versprochenen „Schweren Waffen“.

Meist sind es schlecht organisierte „polnische Einheiten“, denen wir beim Einsatz an der Eisenbahnstrecke Tütz — Kallies, auf der keine Züge mehr verkehren können, gegenüberstehen. —

Unser Gefechtsstand ist in Knakenendorf beim Landwirt Flörke. Hier ist man noch fest von einem Gegenstoß in Richtung Schneidemühl überzeugt. — Trotzdem versuche ich eine Erkundung „auf eigene Faust“ zu starten. Seit Tagen wird schon im „Wehrmachtsbericht“ von schweren Kämpfen der Festung Schneidemühl gesprochen, und die Sorge um den Verbleib meiner Angehörigen wird immer größer. —

Vielleicht sind sie noch nach Neu Prochnow gekommen. Dort steht das Geburtshaus meiner Mutter. Es muß doch möglich sein, über Lubsdorf, Marzdorf, Königsgnade nach dem G r. B ö t h i n s e e zu gelangen und bei den Verwandten Erkundung einzuziehen. — Meine Vorgesetzten haben anfangs Bedenken, willigen aber dann doch ein.

Es ist der 11. 2. 1945, und neben Deutsch Krone fällt auch Tütz in russische Hand. Wir müssen unsere Stellungen und ich auch meine Pläne aufgeben. —

Unaufhaltsam schiebt sich russische Infanterie aus dem Raum Kallies — Balster in Richtung Schönfeld bei Märkisch Friedland. Kein Zweifel, ihr Ziel ist der noch intakte Flugplatz, von wo aus Einsätze nach Schneidemühl geflogen werden.

Recht kritisch wird es nun und wir haben unseren Gefechtsstand nach Schulzenorf verlegt.

Trotzdem, hier können wir auch nicht lange bleiben, denn an der „Kramper Mühle“ haben unsere Vorposten schon schwere Gefechtsberührungen mit den Sowjets, und von den Flügeln wird der Verlust der Verbindung nach Tütz und in Richtung Märkisch Friedland gemeldet. Anscheinend sind die „polnischen Einheiten“, als man merkte, daß es seit unserer Anwesenheit nicht mehr „voran geht“, durch stärkere russische Verbände abgelöst worden. — Im Hause des Landwirts Görke haben wir Lagebesprechung. Bevor es Nacht wird, sollen wir uns in nordöstlicher Richtung absetzen. —

Aber während dessen rollen schon ununterbrochen sowjetische Fahrzeuge von Tütz kommend, über Lubsdorf, Marzdorf, Brunk nach Märkisch Friedland. Sie und die sofort folgende russische Infanterie geben zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß. —

Im Westen, Norden, Süden sehen wir uns unmittelbar den Sowjets gegenüber. Wenn sie nun auch noch Märkisch Friedland einnehmen, womit heute nacht — 12. bis 13. 2. 1945 — zu rechnen ist, dürfte unser Schicksal endgültig besiegelt sein. —

Russische Flugblätter mit folgendem Text:

„Dieses Dokument gilt als Passierschein für deutsche Soldaten und berechtigt zur bevorzugten Entlassung aus der Gefangenschaft nach Kriegsende!“ —

bedecken die Aecker und Felder, auf denen einst die Vorfahren meiner Mutter säend und erntend geschaffert haben. —

Dort, wo die uralten Bäume ihre letzte Ruhestätte umsäumen, sammeln wir uns zum vielleicht letzten Angriff. Wollte ich mich freiwillig in Gefangenschaft begeben, schon früher

hätte ich Gelegenheit dazu gehabt. Hier jedenfalls nie! —

Wir haben Spechtdorf erreicht. Aber auch schon von hier kommen uns Landser in aufgelösten Scharen entgegen. Erschossene Ochsengespanne, die einem „Volkssturmbataillon“ gehörten, eine in den Mühlengraben gestürzte „8,8 Flak“, all das sind Zeugen einer beginnenden Auflösung der hier eingesetzten deutschen Truppen. —

Es zeigt sich aber wieder, daß nur die Truppe Aussicht auf Erfolg hat, die auch in den kritischen Situationen des Kampfes Disziplin bewahrt und vor Einsatzbereitschaft nicht scheut.

Unsere Kampfgruppe greift die Sowjets von Spechtdorf aus in nördlicher Richtung an; während zur gleichen Zeit die durch Funk von uns verständigten Einheiten der Panzergrenadier Division „Großdeutschland“ von Märkisch Friedland in südlicher Richtung vorstoßen.

Durch das „Cramer-Tal“ und über Alt Körtnitz führt uns der Weg mit den Panzerkameraden zusammen.

Entscheidend ist bei diesem Unternehmen der hervorragende Einsatz der „Kampfgruppe von Eichel“, die unter Führung des pommerschen Rittmeisters v. Eichel schon beim Abwehrkampf Galgenberg — Tütz durch besondere Tapferkeit auffiel.

... Indess die Küddow fließt weiter,
das Echo einer „pseudo Befreiung“ donnert und grollt,
zerrissen ist die Ostfront, geschlagen die Streiter,
„die russische Dampfwalze rollt!“ — — —
Eingeschlossen wird Schneidemühl, die Stadt die nur

[wollte,
— friedlich —, die an Polen verlorenen Brüder zurück,
nun ruft „Der Sturm aus dem Volke“,
„Auf zum Einsatz nach Königsblick!“ — — —

Vor fünf und zwanzig Jahren hier kämpften,
die Tapferen von heute, — erfolgreich gegen Unrecht
[und Haß. —

Als erste am Deutschtumsdenkmal färben
sie nun mit Blut den Schnee und das Gras! —

Das Blut fließt und die Tränen,
im schwerbedrängten Küddowtal, —
Immer enger wird der Ring, — stärker das Sehnen —,
nach Befreiung und nach Linderung der Qual. — — —
— — Geglückt ist der Ausbruch, der „Rote Ring“ gab

[nach,
jedoch die „Besatzung Schneidemühl“ verirrt sich,
in der blutigen dreizehnten Februarnacht,
Anno dolorosa fünfundvierzig! —

Palmsonntag, der 25. März 1945, ist heute. Nachdem wir in Lebehne nach schon bekannter Methode übernachtet haben, nähern wir uns Schneidemühl. Die Marschspitze hat schon die erste große Kurve von Koschütz passiert und ist, — wie auch das Kolonnenende —, nicht zu sehen. Ich marschiere so ziemlich in der Mitte dieses nicht mehr zu übersehenden Leidenszuges aus Zivilisten und gefangenen Soldaten. —

Reste einer zerstörten „7,5 Pakt“ liegen am Anfang der Straße, die durch die „Lebehne-Eichen“ führt und sind der Beginn der nun überall auftauchenden Kampfspuren. —

Gasmaskenbüchsen, Kochgeschirre, Stahlhelme usw. liegen verstreut im Gelände. Grabensysteme, die sich „stützpunktartig“ im Westen bis zu den „Baggen“ und im Osten bis in Richtung „Hammer“ hinziehen, werden nun erkennbar. Dieses hier muß also der „nördliche Verteidigungsgürtel“ der Festung Schneidemühl gewesen sein. —

In Koschütz ist, — so weit ich es erkennen kann —, kein Gebäude beschädigt. Aus dem „Krug zum grünen Kranz“ wird uns von deutschen Zivilisten zugerufen. So sehr wir uns auch bemühen mit ihnen ins Gespräch zu kommen, es ist unmöglich. —

Die polnischen Wachmannschaften, — ohnehin nicht gerade die freundlichsten — sind wie so oft in größeren Ortschaften erheblich verstärkt worden. Die nun hier hinzugekommenen tragen auch schon wieder die „viereckigen Mützen“ und sehen gegenüber der bisherigen „Begleitung“ in den SA-Mänteln direkt vornehm aus. —

Das „Schweizerhaus“ und das gegenüberliegende Sägewerk Pollack & Freyer sind mit polnischen Zivilisten belegt. Ehemalige deutsche Treckfahrzeuge, auf denen polnische Kinder umherturnen, füllen das Werkgelände. Nicht viel anders sieht es im „Bürgergarten“ aus. Wo kommen nur die vielen Polen so schnell her? —

Fortsetzung folgt

Rundfunksendung eines Schneidemühlers

Der Komponist ist der Sohn des gefallenen
Oberstudiendirektors Dr. Raddatz

Wie wir erfuhren, sandte der Süddeutsche Rundfunk, Stuttgart, am ersten Sonntag nach Pfingsten, am 9. Juni 1963, in der Frühe von 7.10 bis 7.45 Uhr, Chorsätze von Dr. Otto Raddatz. Der Komponist ist der Sohn des 1945 bei den schweren Kämpfen um Schneidemühl in Königsblick gefallenen Oberstudiendirektors Dr. Georg Raddatz.

Dr. Otto Raddatz fand nach dem Kriege in Hohenlohe seine neue Heimat. Mit seinem Crailsheimer Mittelschulchor (120 Sängerinnen) stand er unlängst vor dem Mikrofon, und in der Stuttgarter Sendung wurde nur lauter Originalmusik von ihm gesendet. Teils sind es Hohenloher Volkslieder, zu denen er die Chorsätze schrieb, teils sind es Mundartgedichte, die von ihm vertont wurden. Die Mundarttexte stammen von Rudolf Schlauch, Bächlingen, dem besten Kenner der Hohenloher Heimat. Es ist ein schönes Zeichen, daß sich der Komponist mit den Eigenarten seiner neuen Heimat so vertraut machen konnte, daß er sich auch mit der Vertonung von Mundartgedichten befaßte.

Von der Sendung wurde eine Langspielplatte hergestellt; wer eine solche bestellen möchte, wird gebeten, dies bis zum 25. Juni 1963 beim Bezirksschulamts Crailsheim (718) durch Postkarte anzuzeigen.

Humor aus dem deutschen Osten

Man kann ein Volk auch nach der Art beurteilen, in der es zu lachen und fröhlich zu sein versteht. Innerhalb eines Volkes aber gibt es wiederum verschiedene Abstufungen des Humors, jede Landschaft hat ihre besondere Heiterkeit.

Im durstigen Lande der Masuren, so erzählt man, saßen eines Abends fast sämtliche Bauern beim Schnaps im Wirtshaus. Da trat auch der Nachtwächter ein, um sich einen „Pillkaller“ zu kaufen. „Mak dast du wedder rut kömmt“, rief ihm einer der Bauern zu, „se könne uns derwiel dat ganze Därp wegsthäle!“ — „Nanu“, sagt der schlagfertige Nachtwächter, „wär sull denn stähle, ju sönd ja alle hier!“

Zwei Landleute unterhalten sich über dies und das, und schließlich klagte der eine über die häufigen Fremdwörter in der Zeitung, die er gar nicht verstehen könne. So hätte da zum Beispiel etwas von „nominell“ und „effektiv“ gestanden, aber der Sinn sei ihm nicht ganz klar geworden. Der andere ist viel schlauer und erklärt ihm das ganz genau. „Joa, sehr mal, Noaberke, wenn eck to di segg, du bist e Oap, dann ist dat „nominell“, dat du aber wirklich eener bist, dat ist „effektiv“.

Bei einem Dienstbesuch traf der Landrat in einem kleinen Gebirgsdörfchen auch den alten Gemeindediener, der zugleich Totengräber war. Obwohl er zum dritten Male Witwer geworden war, ging er trotz seiner 69 Jahre zum vierten Male auf Freierrfüßen. Als er dies dem Landrat erzählte, sagte ihm dieser lächelnd, daß er auch selbst sich kürzlich verlobt habe. Da klopft ihm der Alte gemütlich auf die Schulter und meinte treuherzig: „Na, gellock, wir Beamte giehn weg wie worme Sammeln!“

Ein streitsüchtiges Weib war irgendwo in einem schlesischen Dorf gestorben und wurde beerdigt. Am Grabe hielt der Herr Pfarrer eine herzergrifende Ansprache, die damit endete, daß Hochwürden sagte, die Frau weile nunmehr im Himmel. Auf dem Heimweg brach ein heftiges Gewitter aus, und den trauernden Witwer traf ein hartes Hagelkorn mitten ins Gesicht. Da meinte er zu seinem Sohn, der ihn begleitete: „Junge, der Herr Pfarrer hot wieder recht gehabt — de Mutter is im Himmel!“

Antek trifft in Höhe der Gleiwitzer Klodnitzbrücke den Sefflik, der einen schweren Rucksack trägt. Antek: „Sefflik, was hast Du im Rucksack?“ Sefflik: „Ich habe eine Nähmaschine gekauft für meine Frau.“ Während er den Rucksack auf das breite Brückengeländer stellt, unterhalten sich die beiden, denn man hat viel miteinander zu erzählen. Als Sefflik gerade so schön mit den Händen erzählt, stößt er an den Rucksack, und der fällt mit einem mächtigen Plumps in die Klodnitz hinein. Da ruft Antek: „Mensch, Sefflik, die neue Nähmaschine!“ Doch Sefflik bleibt ruhig: „Ist nicht schlimm, ist ja eine versenkbare“.

Aus der Zeit des Dritten Reiches stammt folgendes Gespräch: Sefflik: „Hast Du gehört von den Ausgrabungen für die Autobahn? Sehr interessant! Man hat festgestellt, schon vor 3000 Jahren hat es gegeben NSDAP!“ Antek: „Wieso?“ Sefflik: „Nu, man hat gefunden große Sammelbüchse!“ W. H.

6:1 Niederlage der „Alt-Internationalen“

Nach hochverdienter 1:0-Halbzeitführung der Fußballf
Deutsch Krone—Schneidemühl—Bad Essen

Im Rahmen des Bundestreffens fand auf dem Sportplatz Bad Essen vor etwa 500 Zuschauern — eine recht beachtliche Zahl — ein abwechslungsreiches Fußballspiel 2x30 Minuten statt. Unter der bewährten Leitung des Sportkameraden Alois Kruske (früher Sportverein Deutsch Krone) begann um 14.20 Uhr der „große Kampf auf dem grünen Rasen“, und zwar mit folgenden Mannschaften:

Deutsch Krone/Schneidemühl/Bad Essen in den Stadtfarben von Schneidemühl grün/weiß/rot:

- | | | |
|--------------------------|-----------------|-----------------|
| | Hanke (33) | |
| | Bad Essen | |
| Apel (35) | | Rust (33) |
| Bad Essen | | Bad Essen |
| Boche (43) | Medau (45) | Sczpekonk (42) |
| Schneidemühl | Schneidemühl | Bad Essen |
| Mandelke (46) | Starzinski (36) | Schmidtke (42) |
| Schneidem. Deutsch Krone | Schneidemühl | Bad Essen |
| | | Steinmeier (41) |
| | | Pockrandt (56) |
| | | Deutsch Krone |

- | | | | | |
|-----------------|-----------------|-----------------|-------------|----------------|
| Beutling (36) | Schrimpf (47) | Andermann (38) | Plöger (35) | Hofberger (47) |
| W. Schmidt (51) | E. Schmidt (44) | Wehnhörner (40) | | |
| | Keßler (44) | Burbliès (47) | | |
| | Schäffer (36) | | | |

DSC Arminia Bielefeld in den Traditionsfarben blau/weiß:



Die 1. Halbzeit stand überwiegend im Zeichen unserer Kombinationsmannschaft, deren Stürmerreihe jedoch vor dem Gästetor allein am geringen Schußvermögen scheiterte. Eine 3:0-Führung wäre innerhalb der ersten 30 Minuten durchaus möglich gewesen! Das knappe 1:0 konnte bei den dann auftretenden verständlichen Konditionsschwächen natürlich nicht gehalten werden. Es war immerhin sehenswert, daß bei einer eingespielten Elf — wie es in Bad Essen der DSC Arminia praktisch vorführte — auch die „Alten Herren“ noch einen schönen Fußball spielen können. Der Sieg der Bielefelder — die übrigens mit 6 PKW gekommen waren — war auch in seiner Höhe vollauf berechtigt.



Die Bielefelder nach der Ankunft in Bad Essen

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein im Vereinslokal ist besonders die einmalige humorvolle Darbietungskunst unseres lieben Sport- und Heimatfreundes Erich Medau hervorzuheben. Es ist der Wunsch geäußert worden, daß der Fußballsportverein Bad Essen — Alte Herren — noch in diesem Jahre in Bielefeld auf der Alm gegen die Arminen anzutreten beabsichtigt.

Uebereinstimmend kam zum Ausdruck, daß die sportlich interessierten Teilnehmer des Deutsch Kroner Bundestreffens die Durchführung dieses Fußballspiels allgemein positiv bewerteten, und es bleibt zu hoffen, daß eines Tages auch die jungen noch aktiven Fußballer sich zu einer Mannschaft zusammenfinden und somit das Erbe ihrer „international bewährten“ Landsleute erfolgreich fortsetzen werden.

Werner Hackert

Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (70. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Postfach 15, mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbe-Exemplar an die Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

Alle erschienenen Anschriftenfolgen sind nachlieferbar.

- Strauß, Artur (Umlandstr. 13, Justizhauptsekr.) Hannover, Rambergstr. 11
 Strauß, Brigitte, verh. Rüggeberg (Krojancker Str. 16) Wathlingen/Celle, Schulstr. 20
 Strauß, Brigitte, verh. Deumann (Schrotzer Str. 68) Uelzen, Meierstr. 3
 Strauß, Christel, verh. Mühlner (Schönlancker Str. 111) Aachen, Habsburger Allee 5
 Strauß, Erhard (Selgenauer Str. 13, Blindenlehrer) 4788 Warstein/Sauerld., Dieploh 39/II
 Strauß, Erwein (Goethering 5, Tischlermeister) Wahlwies b. Radolfzell, Pestalozzi-Siedlung
 Strauß, Gisela, verh. Köhler (Schönlancker Str. 111) Karlsruhe, Rehbergweg 12
 Strauß, Gisela, verh. Dahm (Selgenauer Str. 13) Dortmund, Hohenfriedberger Str. 4
 Strauß, Hans-Dietrich (Umlandstr. 13, Bauing.) Bremervörde, Neue Str. 26/I
 Strauß, Helga, verh. Augustin (Schönlancker Str. 111) Oberlinghausen, Kr. Lemgo, Piperweg
 Strauß, Helga, verh. Kohlmetz (Umlandstr. 13, Sonderschullehrerin) Hannover, Werderstr. 18 a
 Strauß, Louis (Zeughausstr. 5 u. Schmiedestr. 6) Hamburg-Schnelsen, Bönningstedter Weg 21
 Strauß, Margarete, verh. Krause (Selgenauer Str. 13) Bünde/Westf., Am Brunnen 1
 Strauß, Margarete, verh. Welter (ohne Ang.) Eschweiler-Aachen, Cäcilienstr. 76
 Strauß, Margot (Goethering 5, Lehrerin) Frankfurt-Eckenheim, Rohleder-Str. 10
 Strauß, Mathilde (Seminarstraße, DRK-Geschäfts.) Garmisch-Partenkirchen, Partnachstr. 27
 Strauß, Trude (Bäckerstr. 1) Hannover, Reichhelmstr. 2
 Strauß, Waltraud (Goethering 5, Diakonieschwester) Saarbrücken 6, Arnulfstr. 17
 Strebe, Gerhard (Hermann-Löns-Str. 14) Worpswede/Osterholz oder Bremen, Thilenstraße 21/23
 Streblau, Erich (Koschützer Str. 9, Verw.-Angest.) Göttingen, Blumenbach 4
 Streblau, Herbert (Koschützer Str. 9 und Bromberger Str. 132a, Tischlermst.) Wardenburg/Oldenburg-Land
 Streblau, Ludwig (Koschützer Str. 9, Tischlermst.) Lebus / Oder, Johann-Sebastian-Bach-Str. 8
 Streblau, Reinhold (ohne) Berlin-Schmargendorf, Sulzaer-Str. 15
 Streck, Amalie (Königsblöcker Str. 106) Hamburg-Rahlstedt, Eilersweg 19 b bei Sellenthin
 Streeck, Fritz (Jastrower Allee, Reg.-Amtmann, Vers.-Amt) Kiel-Gaarden, Werftstr. 189
 Streeck, Reinhold (Berliner Str. 77, Rangier-Aufseher) Berlin-Neukölln, Weserstr. 44
 Streek, Elisa (Wacholderweg 1, Buchhalterin) Bederkesa / Wesermünde, Hauptm.-Böse-Str. 8
 Streek, Erhard (Gymnasium-Ehem., Oberpostrat) Berlin-Zehlendorf, Waltraudstr. 20
 Streek, Ida (ohne) Berlin - Reinickendorf, Herbststr. 16
 Streek, Ruth (Rüster Allee 33) Berlin-Halensee, Katharinenstr. 21
 Streek, Waltraud, verh. Gesswein (Martinstr. 45) Gießen, Ring-Allee 45
 Strehl, Agnes (Bismarckstr. 52) Niedermendig, Kr.-Mayen, Alte Kirchhofstr. 470 b
 Strehl, August (Posener Str. 2, Obst- u. Gemüsehändler) 6651 Schmittweiler über Waldmohr
 Strehl, Sylvia (Posener Str. 1) Bad Kreuznach, Kurhausstr. 16
 Strehlau, Marianne (ohne Ang.) Glückstadt (Elbe), Am Hafen 21
 Strehlow, Alois (Rüster Allee 16, Tischler) München 13, Emanuelstr. 21
 Strehlow, Anna (Berliner Platz 2) Gersdorf ü. Eberswalde bei Berlin
 Strehlow, Bernhard (Gönnner Weg 107) Oberhausen-Osterfeld, Baustr. 30/32 od. 8/24
 Strehlow, Erna, verh. Rohde (Immelmannstr. 4) Berlin-Zehlendorf, Bansiner Weg 3
 Strehlow, Eva, verh. Brachholz (Berliner Platz 2) Glasin/Neukloster ü. Wismar in Mecklenburg
 Strehlow, Gregor (Rüster Allee 16) München, Steinstraße 83
 Strehlow, Günter (Immelmannstr. 4, Postbote) Konstanz/Bodensee, Friedrichstr. 12
 Strehlow, Irma, verh. Müller (Umlandstr. 10) Heiligenstadt/Eichsfeld, Holzweg 6 a
 Strehlow, Maria (Immelmannstr. 4) beim Sohn Otto, 775 Konstanz am Bodensee, Kreuzlinger-Str. 42
 Streiber, Ingrid, geb. Pukall (Bromberger Str. 27) Büdelsdorf ü. Rensburg i. Holst., Akazienstr. 14 oder Hollerstr. 40
 Streich, Adelheid (Flughallenstr. 23) Weeze (Kr. Geldern), Flugplatz Laasbrun
 Streich, Anna, wieder verh. Skaletz (Flughallenstr. 23) Tiefenbroich b. Ratingen, Heiderweg 7
 Streich, Annemarie (Krojancker Str. 3) Düsseldorf 1, Roßstr. 51
 Streich, Charlotte und Schwester Hildegard (ohne Ang.) Tessin in Mecklenburg
 Streich, Edeltraut, verh. Förster (Flughallenstr. 23) Rostock, Bremer Str. 17
 Streich, Elfriede, gesch. Hoffmann, wieder verh. Beckmann (Flughallenstr. 23) Neuboltenhagen b. Greifswald
 Streich, Elisabeth, verh. Traude (Flughallenstr. 23) Lintorf b. Düsseldorf, Lindenstr. 3
 Streich, Ernst (Flughallenstr. 23) Varel-Oldenburg, Hafestraße 80
 Streich, Franz (Berliner Str. 34) Hamburg-Finkenwerder, Aue-Insel 8
 Streich, Gertraud, verh. Nast (ohne Ang.) Biesenthal ü. Frankfurt/O., Grünstr. 10
 Streich, Gertrud, verw. Pfeil, wieder verh. Hahn (Krojancker Str. 107) Augusta Georgia, Milledgeville, Road 2713, USA
 Streich, Gertrud (Flughallenstr. 23) Altharlingsiel ü. Wilhelmshaven
 Streich, Gisela (Alte Bahnhofstr. 51, Operationsschwester) Travemünde, Lindwurm-Str. 42/I oder Hannover, Haltehoffstr. 41
 Streich, Gisela u. Bruder Günter (Schmiedestr. 5) Soest (Westf.), Hiddinger Weg 53
 Streich, Gisela, verh. Dammer (Flughallenstr. 23) Rheinhausen, Kr. Moers, Moerser Str. 278/I
 Streich, Gisela (Krojancker Str. 107) München, Biedersteiner-Str.
 Streich, Gustav (Vollstein-Str. 44, Landwirt) Steinhagen 22, Kr. Halle (Westf.)
 Streich, Hannelore, verh. Schwenzer (Gr. Kirchenstr. 1) Berlin-Bernau, Fichte-str. 26
 Streich, Heinrich (Seydlitzstr. 11) Weilheim in Oberbayern
 Streich, Heinz (Flughallenstr. 23, Seemann) Hamburg 1, Kattrepelbrücke, M. S. Alsterdamm B, Reederei Weidtmann & Ballin
 Streich, Horst (Flughallenstr. 23) Rosellen, Kr. Grevenbroich, Am alten Bach 35
 Streich, Johannes (Seydlitzstr. 11) Minden Westf., Kl. Dornbrede
 Streich, Johannes (Schmiedestr. 5) Neumünster, Gartenallee 9
 Streich, Josef (Seydlitzstr. 11, Reg.-Oberamtsgeh.) Göttingen, Lewin-Str. 10
 Streich, Karl (Blumenstr. 8, Uhrmacher) Flensburg, Große Str. 39/41
 Streich, Liselotte, verh. Fröhlich (Gr. Kirchenstr. 1) Schwelm (Westf.), Kollenbuscher Weg 13
 Streich, Margarete, verh. Kosel (Kiebitzbrucher Weg 22 u. Blumenstr. 8) Bayreuth, Ludwig-Thoma-Str. 8
 Streich, Margarete, verh. Krüger (Seydlitzstr. 11) Bad Lauterberg (Harz), Bergstr. 6
 Streich, Marie (ohne Ang.) Biesenthal bei Frankfurt/O., Fischerstr. 11
 Streich, Martha (Berliner Str.) Zell-Weierbach, Kr. Offenburg, Hindenburgstr. 63 a
 Streich, Martha (Blumenstr. 8) Hamburg-Altona, Hohenzollernring 115
 Streich, Maximilian (Seydlitzstr. 11, Res.-lokl.) Grone b. Göttingen, Ebersdorfer str. 9
 Streich, Natalie (Schrotzer Str. 54) Wilhelmshof b. Berlin-Bernau
 Streich, Olga (ohne Ang.) Osnabrück, Max-Reger-Str. 19
 Streich, Rudolf (Krojancker Str. 107, Mechaniker) Hamburg-Bergedorf, Kampchausssee 68
 Streich, Ursula (ohne Ang.) Sprendlingen b. Offenbach, Frankfurter Str. 55
 Streich, Walter (Flughallenstr. 23) Lintorf b. Düsseldorf, Lindenstr. 3
 Streich, Wilhelm (Bromberger Str., Eisenbahnschlosser) Nienhagen, Post Jakobsdorf ü. Stralsund
 Streif, Franz (Bismarckstr. 63, Schuhmachermeister) Duisburg-Neudorf, Gustav-Adolf-Str. 7
 Streif, Hildegard, verw. Thomas, wieder verh. Ziplinski (Bismarckstr. 63) Duisburg-Neudorf, Wegnerstr. 15
 Streitberger, Marta (Küddowtal) Oldenburg i. Holst., Ostlandstr. 20
 Strelow, Kurt (Dr. med., Ehemalige Gymnasium) Köln, ohne Ang.
 Stremlau, Bruno (Birkenweg 8) Bottrop in Westf., Klosterstr. 16
 Stremlau, Elisabeth, verh. Pälzer (Birkenweg 8) Essen-Karaup, Dinast. 28
 Stremlau, Ingeborg, verh. Böhm (Eschenweg 26) Bad Segeberg, Gustav-Frenssen-Weg 45
 Stremlau, Johann (Eschenweg 26, Maurerpolier) Kiel-Gaarden, Helmholtz-Allee 22
 Stremlau, Paul (Birkenweg 8, Eichgehilfe) Bottrop (Westf.), Im Bogtal 7
 Stempel, Elisabeth (Zollbahnhof) Hamburg-Altona, Rosenwinkel 11
 Stempel, Walter (Lessingstr. / Zollbahnhof) Hamburg-Altona, Bielefeld-Str. 21/II
 Strenge, Carl (Friedrichstr. 19, Kellner) Rostock i. Mecklbg., Elisabethstr. 17
 Strenk, Luise (Gartenstr. 16 und Köslin) Heide i. Holst., Esmarch-Str. 50
 Strey, Albert (Goethering 19, Konrektor) Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21, Postf. 15
 Strey, Babette, verh. Ohl (Goethering 19, Lehrerin) Kiel-Gaarden, Johannesstr. 55
 Strey, Bruno (Bismarckstr. 61, Lehrer) Cuxhaven, Vor dem Flecken 2
 Strey, Franz (Bismarckstr. 41 a u. Westendstr., Kfz.-Mech.) Frankfurt/M., Mainzer Landstr. 271

- Strey, Margarete, verw. Nolky (Bismarckstr. 61 u. Deutsch Krone, Buchwaldstr. 18) Greifswald, Straße der Freundschaft 63
- Strey, Lina, verw. Kluth (Bismarckstr. 41 a) Berlin NW 21, Huttenstr. 66
- Stricker, Adelheid (Dirschauer Str. 2) Berlin-Spandau, Hohenzollernring 119
- Stricker, Anna (Alte Bahnhofstr. 52) Schwerin i. Mcklbg., Körnerstr. 13
- Stricker, Hans (Posener Str. 24) Hamburg 13, Pappendam 4
- Stricker, Heinz (Alte Bahnhofstr. 52) Düsseldorf, Vogelsangerweg 38
- Stricker, Herta, geb. Sturzbecher (Posener Str. 24, Wäschehaus) Hamburg 13, Grindelallee 97
- Stricker, Ruth (Dirschauer Str. 2) Berlin-Wittenau, Schmitzweg 96
- Strickerschmidt, Theodor (Buddestr. 13) Bottrop (Westf.), Schubertstr. 14
- Strickstrack, Edmund (Wilhelmstr. 1) Göttingen, Pfalz-Grona-Breite 8
- Striebeck, Karl (Jastrower Allee 74, Intendant d. Landestheaters) Münster, Kanalstr. 37/39
- Striepling, Wilhelm (Hausmstr. i. R., Albrechtstr. 13/14 u. Elbinger Str. 2) Westerröndfeld ü. Rendsburg, Pommernweg 18
- Sritsch oder Spritisch, Friedrich (Karlsberger Str. 31) Neukirchen b. Malente i. Holst.
- Stroech, Gertrud (ohne Ang.) Espelkamp-Mittwald, Görlitzer Str. 10
- Strohbusch, Johannes (Weg am Schweizerhaus, Staatsanwalt/Amstgerichtsrat) Ravensburg (Witbg.), Gartenstr. 104
- Strohschein, Reinhold (Oberlofk., Breite Str. 31) Hannover, Sallstr. 19, bei Tochter Waltraud Erdmann
- Stroinski, Agnes (Bromberger Str. 74) Neuwied (Rhld.), Heddesdorfer Str. 25
- Strongowski, Hedwig, verh. Schulz (Lesingstr. 25) Hannover, Allmerstr. 8
- Stropp, Bruno (ohne Ang.) Potsdam, Barnim, Postdamer Str. 40
- Struck, Franz (Karlsberger Str. 30, Masch-Schloss) Alpen, Kr. Moers, Friedhofstr. 24
- Struck, Ingeborg, verw. Reich, wieder verh. Rethmeier (Karlsberger Str. 30) Bremen, An der Räménade 11 b
- Struck, Willy (ohne Ang., Oberstl.) Fritzlär, Flughafen A, Haus 33
- Struckmann, Friedrich (Berliner Str. 33, Kfm., Waschanstalt) Laasphe (Westf.), Bahnhofstr. 50
- Strübing, Frieda, geb. Groll (Dirschauer Str. 14 u. Bergedorf) Hamburg-Bergedorf, Reetwerder 17
- Strüning, Kurt (Liebentaler Str. 1, Architekt) Schwerin i. Mcklbg., ohne Ang.
- Strunz, Berta (Schützenstr. 66) Parchim i. Mcklbg., Mittelstr. 3
- Strunz, Hugo (Schützenstr. 66) Berlin SW 29, Notizstr. 40
- Strurczyna, Franz (Ackerstr. 66, Eisenbahnbetriebsass.) Bremen, Thielenstr. 32, bei
- Kaufmann**
- Struschka, Hedwig (Friedrichstr. 20) Kath. Altersheim Wolfsburg, Pestalozzi-Allee 11
- Strutz, Erich (Jägerstr. 6, Schuhmachermeister) Neumünster, Meldorfer Str. 40
- Strutzberg, Adolf (Alte Bahnhofstr. 6, Bauunternehmer) Langenhagen b. Hannover, Kastanienallee 35 A
- Strutzberg, Egon (ohne Ang.) Bielefeld, Waldenbrücker Str. 27
- Strutzberg, Elmar (ohne Ang.) Solothurn (Schweiz) ohne Ang.
- Strutzberg, Emma (Hammerstr.) Heiligenhaus b. Düsseldorf, Mittelstr. 5
- Strutzberg, Frieda (Ackerstr. 62) Halle O 15, Mühlweg 7
- Strutzberg, Helene (Ackerstr. 60) Horst ü. Hamburg-Harburg, Alter Postweg 121 oder 131
- Strutzberg, Lina (Alte Bahnhofstr.) Wiesenau b. Hannover, August-Bebel-Str. 1 oder 7
- Strutzberg, Manfred (Kulmer Str. 5, Lehrer) Bielefeld, Melancthonstr. 69
- Strutzberg, Martha (Krojancker Str. 21) Op-laden, ohne Ang.
- Strutzberg, Max (Güterbahnhofstr. 5) Schera, Post Güterglück b. Magdeburg
- Strutzberg, Ruth (Ackerstr. 67 u. Koschütz, Zabelsmühler Weg) Heiligenhaus ü. Düsseldorf, Werkerhofplatz 3
- Strutzberg, Willi (Friedheimer Str. 12) Bielefeld, Bleichstr. 81
- Stryszyk, Hildegard, geb. Soult (Ackerstr. 17) Berlin-Britz, Martin-Wagner-Ring 1b
- Strzdecki, Eduard (ohne Ang.) Pila, Ul Chodkiewicza 10, Polska
- Strzelecki, Cäcilie (Schlochauer Str. 1) Wörpendorf, Kr. Osterholz, Lager I
- Strzelecki, Eduard (Schlochauer Str. 1, Bauunternehmer) Friedrichsthal, Kr. Saarbrücken-Land, Ortsteil Bildstock/Saar, Neunkircher Str. 8
- Stubbe, Ernst (Waldstr. 5) Hamburg-Bramfeld, Hohnerkamp 4
- Stubbe, Frieda (Gartenstr. 31) Wolfenbüttel, Heimstättenweg 20
- Stubbe, Gertrud (Martinstr. 5) Kühlungsborn/Ostsee, Kr. Doberan i. Mcklbg., Doberaner Str. 27
- Stubbe, Heinz u. Irma (Königsblicker Str. 178) Dargardt b. Karstädt (Westprieignitz) Forsthaus Stawenow
- Stubbe, Hulda (Martinstr. 5) Bedburdyck-Altenhoven Nr. 47 a ü. Grevenbroich (Ndrh.)
- Stubinski, Willi (Gönnner Weg 85) Stuttgart-N., Im Götzen 13
- Stude, Magdalena (Karlsberg) Zwickau in Sachsen, Schneebergerstr. 60
- Studinski, Asta, wieder verh. Danneberg (Hammer) Berlin-Oberschöneweide, Helmholtzstr. 8
- Studinski, Bruno (Hammersee, Gastwirt) Essen, Steeler Str. 428, bei der Tochter Hildegard, verw. Grube (Stadtbaumstr., Deutsch Krone)
- Studinski, Erich (Hammersee, Gastwirt) Weimar, Jenaer Str. 56, Waldschlößchen
- Studinski, Walter (ohne Ang., Schriftsteller) Zwickau (Sachs.), Ernst-Schneller-Platz 2
- Stübner, Heinz (Königsblicker Str., Polizeiunterkunft) Harpstedt, Grafschaft Hoya, Burgstr. 13
- Stübs, Lydia (ohne Ang.) Relow, Kr. Anklam
- Stüdemann, Waltraud, geb. Perleberg (Pap-pelweg 7) Krefeld, Benrader Str. 3
- Stüder, Bernhard (Königsblicker Str. 131) Köln-Radertal, Vernicher Str. 24
- Stüder, Gerhard (Martinstr. 10) Lübeck, Angein-Weg 40
- Stüder, Gertrud, verh. Warnemünde (Seminarstr. 2) Glinde ü. Hamburg, Mittelstr. 48
- Stüder, Leo (Zeughausstr. 12) Borsen, Kr. Salzwedel, ohne Ang.
- Stüder, Paul (Bromberger Str.) Zerpen-schleuse, Prenzlauer Str. 3
- Stüwe, Charlotte (Wilhelmstr. 1) Unterlüß b. Celle, Hohenried 34
- Stüwe, Hans (Wilhelmstr. 1) Unterlüß b. Celle, Neulüßer Str. 10
- Stüwe, Karl-Heinz (Tucheler Str. 42, Masch-Schloss) Ahrensburg i. Holst., Fritz-Reuter-Str. 45
- Stüwe, Kurt (Wilhelmstr. 1, Drogist) Hustedt-Jägerel, Kr. Celle
- Stüwe, Paul (Tucheler Str. 42, Dreher) Ahrensburg über Hamburg, Fritz-Reuter-Straße 45
- Stüven, Rosemarie (ohne Ang.) Königreich 149, Kr. Stade
- Stuff, Ingeborg (Bismarckstr. 5) Goslar, Hoher - Brink 2
- Stuff, Erna geb. Hasse (ohne Ang.) Brück in der Mark, Bahnhof
- Stuff, Kurt (Bismarckstr. 5) Goslar, Mauerstr. 50
- Stuff, Olga (Hasselort 1) Berlin-Pankow, Herthastr. 6
- Stuff, Walter (ohne Ang.) Gessin, Kr. Grimmen
- Stuff, Willi (Alte Bahnhofstr. 3) Linthe über Brück, Kr. Belzig
- Stuhlmacher, Waltraud, geb. Herr (Schrotzer Str. 51) Rensburg, Bugenhagen Weg 25
- Dr. Stukowski, Gerhard (Friedrichstr. 37, Arzt) Tann/Nb., bei Simbach, Kr. Pfarrkirchen, Haus Nr. 65^{1/3}
- Dr. Stukowski, Joseph (Friedrichstr. 37, Facharzt) 8632 Neustadt bei Coburg, Arnoldplatz 11
- Stumpf, Melanie (Alte Bahnhofstr. 34 und Milchstr. 34, Oberschwester) Berlin-Nikolasee, Teutonenstr. 4
- Stutz, Oskar (Sem. 1910) Bochum, Bruckstr. 21
- Miehle, Hildegard, geb. Stutz (Koschütz) Hamburg 33, Wachtelstr. 41 a
- Stutzki, Fritz (Hermann-Löns-Str. 6, Techniker) Montreal, Kanada, ohne Ang.

Suchwünsche Schneidemühl

Wer kann in den Sommerferien die Tochter unseres Schneidemühler Hfd., Fr. Lisa Zodrow, geb. Galuba (Breite Str. 29), jetzt 28 Bremen, Georg-Droste-Str. 65, auf einen Bauernhof nehmen. Frau Zodrow muß zu einer ärztlichen Kur. Die vierzehnjährige Birgit hat vom 11. Juli bis 18. August Ferien. Sie ist sehr tierlieb und möchte gern auf einen Bauernhof, wo sie auch einmal reiten kann. Selbstverständlich ist der Ferienaufenthalt nicht ganz oder teilweise umsonst gedacht. Ich würde mich freuen, wenn wir diese Bitte erfolgreich veröffentlichen.

Frau Magdalene D u x, 4811 Oldentrup ü. Bielefeld, Niederfeldstr. 186, sucht Leonhard B r ü s k e, früher Schneidemühl, Bergenhorst 7.

Suchwünsche Deutsch Krone

Erbenaufwurf! Gesucht werden als Erben die Seitenverwandten (Neffen, Nichten usw.) des am 6. 12. 1854 in Klein Nakel geborenen und am 26. 12. 1930 in Frankfurt/Oder verstorbenen früheren Rechnungsrats Ferdinand Karl Hermann A u g u s t P o l t r o c k. Wer kann sachdienliche Angaben machen? Generalloge Gersie, 4935 Hiddesen, Postfach.

Familientreffen der Lieses (Schneidemühl)

Zu einem Familientreffen gestaltete sich das 45jährige Ehejubiläum der Schneidemühler Familie G. Liese, in 35 Kassel, Hansteinstraße 70. Zu einigen frohen Stunden hatten sich folgende Landsleute vereint und der alten, unvergeßlichen Heimat gedacht:

Gertrud und Gerhard Liese, Ursula, Adelheid und Edeltraut Liese, Kurt Liese, Elly und Theodor Tocki, Horst Straka, Margot Straka, geb. Liese, Bärbel Schönewolf, geb. Straka, Michel Straka, alle aus Schneidemühl.

Zwei Schulzendorfer in der Schweizer Bergwelt

Ein ideales Ferienparadies ist dieses kleine Ländchen. Drei Großlandschaften nehmen die Fläche der Schweiz ein. Der sprichwörtliche Dreiklang von Alpen, Mittelland und Jura. Der „Alpenteil“ der Schweiz faßt 60 Prozent der Landesfläche. Dieses Ländchen wird von vielen beneidet um seine innere Harmonie, um seine Neutralität, die ihm fast 150 Jahre äußeren Frieden bescherte, während die Völker Europas bluteten, beneidet um seinen Wohlstand, der in dieser Zeit gedieh. Kaum ein anderes Land vereinigt wie die Schweiz auf engem Raum eine so buntschichtige Bevölkerung, denn Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätomanisch sind offizielle Landessprachen.

Als Deutscher ist man dort gern gesehener Gast. Man findet überall freundliche Aufnahme und Aufgeschlossenheit. Verfolgt man Presse und Rundfunk, so findet man viel Anteilnahme an unserem dreigeteilten Deutschland, ebenso um unsere alte geteilte Hauptstadt Berlin.

Die Ostschweiz grenzt an den Bodensee, dieses Gebiet ist mit seinem milden Klima, welches vom Frühjahr bis zum Spätherbst anhält, besonders geeignet für den Obstbau, während in den südlichen Teilen des Landes, dem Rheintal, auch der Weinbau anzutreffen ist. Besonders zu erwähnen ist das Appenzellerland, eine sehr ländliche Gegend auf einem Hochplateau gelegen. Hier liegt der Höhenunterschied um 1000 m, während schon 20 km landeinwärts das Hochgebirge beginnt, denn im Süden recken sich stolz die edelgeformten Klippen des 2504 m hohen Säntisgebirges empor. Der Schweiz schönste Melodien singen auch hier die Wildbäche und die vielen Wasserfälle. In unendlichen kleinen, verspielten Windungen eilen sie murmelnd, mitunter auch tosend, zu Tal.

Die größte und modernste Stadt in der Ostschweiz in St. Gallen. Besonders bekannt durch den Dom und die Stiftsbibliothek. Auch ihre traditionellen Sinfonie-Konzerte haben schon viele Freunde aus nah und fern in diese kulturell hochstehende Stadt gelockt. Ihre Domkonzerte kennen Begeisterte bis über die Landesgrenzen.



Mitten im Hochsommer kann man wie hier in den Berner Oberalpen im größten Schneegestöber stehen, denn auf dem Jungfrauoch, 3500 m, liegt ewig Schnee.

Von St. Gallen aus kamen wir binnen zwei Stunden mit der Bahn über Winterthur nach Schaffhausen. Die alte Stadt am Rheinfluss mit ihren 26 000 Einwohnern hat viele historische Baudenkmäler. Die innere alte Stadt hat sich durch Jahrhunderte hindurch getreulich erhalten und wird überragt vom Munot, einer in den Jahren 1564—1585 erbauten Festung. Diese Stadt lernten wir besonders gut kennen durch unseren Jugendfreund Heinz Goydke, früher Schulzendorf, welcher jetzt hier seine zweite Heimat gefunden hat. Hier bewunderten wir den größten Wasserfall Europas. Tosend stürzt der Hochohr in einer Breite von 150 m über Kalkbänke in das 30 m tiefere westliche Stromtal hinab. Die Schösser Wörth und Laufen an den beiderseitigen Ufern erhöhen die Romantik des Falles. Von hier bis Basel bildet der Rhein die Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz.

Wir setzten unsere Reise fort und kamen nach Rapperswill, einem alten Städtchen auf einer Halbinsel, am Zürichsee gelegen. Das alte Grafenschloß aus dem 13. Jahrhundert überragt die Stadt. Zürich selbst ist die größte Stadt der Schweiz. Mehr oder weniger ist Zürich eine Industriestadt, obwohl die Umgebung als Kornkammer der Schweiz anzusehen ist.



Eine Schneeballschlacht im Sommer ist schon etwas Besonderes.

Als kultureller und religiöser Mittelpunkt ist die idyllische Kleinstadt Einsiedeln zu bezeichnen. Bekannt ist Einsiedeln durch die große Basilika. Ebenso besuchten wir den Vierwaldstättersee und Luzern. Die unvergleichliche Schönheit der Landschaft macht den Ferienort Luzern liebenswürdig und sehenswert. Alpenkette, See, Hügel und Wälder bilden eine Harmonie, die einen Besuch zum Erlebnis werden läßt. Luzern, heute eine moderne Stadt mit 68 700 Einwohnern, entwickelte sich aus einer Verladestation am Ausfluß der Reuß aus dem Vierwaldstättersee; seit etwa 1240 zeigt sie städtischen Charakter. Im 14. Jahrhundert wurde Luzern stark befestigt, die alten Befestigungsanlagen stehen heute noch. Malerisch zieht sich die Stadt in einer Bucht am See entlang, und sehr gepflegte Promenaden führen außen vorbei, während der 2100 m hohe Pilatus der Stadt seinen eigenen Reiz gibt.

Auf dieses Gebirgsmassiv führt die steilste Zahnradbahn Europas. Die meistfotografierte Kapellenbrücke ist aus dem Stadtbild nicht wegzudenken, sie führt über den Ausfluß der Reuß. Die überdachte Brücke stammt aus dem 13. Jahrhundert, ihr achteckiger Turm diente früher als Gefängnis. Sehr beliebt sind Boots- und Dampferfahrten auf dem Vierwaldstätter See.

Natürlich unternahmen wir auch eine große Dampferfahrt auf dem 39 km langen See. Vom Wasser aus konnten wir die Schönheiten der Natur bewundern. So kamen wir auch an historischen Stätten, u. a. am Rütli, vorbei. Hier wurde die Schweizerische Eidgenossenschaft geschlossen. Auf der Rückfahrt sahen wir am Ostufer des Sees die Axenstrasse, welche in ziemlicher Höhe zu erkennen war und auch zum Teil durch den Fels führt. Im Glanz der untergehenden Sonne sagten wir dem Vierwaldstätter See ein herzliches Aufwiedersehen, denn unsere Fahrt führte weiter zur Bundeshauptstadt Bern.

Auf einer Aare-Halbinsel gelegen, verdient die Berner Altstadt zu Recht als einmaliges Kunstwerk genannt zu werden.

Ungewöhnlich großzügig wurde ihre Anlage im ausgehenden 12. Jahrhundert geplant. Im schwungvollen Bogen ziehen sich die für die damalige Zeit breiten Gassen über den felsigen Grund. Die durch die Altstadt führende Krangasse ist von zwei Türmen und mehreren Brunnen unterbrochen — 11 an ihrer Zahl —, sie fallen besonders durch ihren reichen Figurenschmuck auf. Die Arkadenhäuser als besondere Eigenart der Altstadt aus dem 17. Jahrhundert laden zu einem beschaulichen Schlendern ein. Beachtenswert ist das Spiel der Bogenführung verschiedener Stilrichtungen. Unter den Lauben findet man alle wünschenswerten Fachgeschäfte. Majestätisch ragt der schlanke Turm des spätgotischen Münsters — Baubeginn 1421 — aus dem Dächermeer. Das Rathaus zeigt sich im Schmuck der vielen Wappen der Kantone und einzelner Städte. Im Innern birgt das Rathaus viele Kunstschätze, und die alten Sitzungsräume sind sehenswert. Wohl am sehenswertesten ist der große Rittersaal, dessen Baumaterial sämtlich aus der Umgebung stammt. Die Balkendecke ist schätzungsweise 1000 Jahre alt.

Von der Stadt Bern wurden hier immer die hohen Persönlichkeiten empfangen. So in den letzten Jahren u. a. Winston Churchill, Königin Juliane der Niederlande, der Kaiser von Abessinien u. a. m.; dies war jeweils ein Empfang der Schweizer Regierung. Nachdem wir uns das Parlamentsgebäude angesehen hatten, führte unsere Reise ins Berner Oberland.



Zwei ehemalige Schulzendorfer (Abbau) Zwillingbrüder erlebten die Schweizer Bergwelt, gingen die Eignordwand an, fuhren mit der Zahnradbahn von Interlaken zum Jungfrauoch und spazierten über Almen, wo von früh bis spät das Geläut der Kuhglocken ertönt. Bei strahlendem Sonnenschein war es ein besonderes Erlebnis, neben der Fülle landschaftlicher Schönheit auch die buntschichtige Bevölkerung — Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätomanisch sind offizielle Landessprachen — zu studieren.

Das Tor zum Berner Oberland ist die mittelalterliche Stadt Thun. Gepflegte Strandpromenaden und ausgedehnte Parkanlagen wechseln mit natürlichen Uferpartien ab. Gute Spazierwege führen durch Wälder und Voralpen zu herrlichen Aussichtspunkten mit freiem Blick auf den Thuner See und die Gipfel der Hochalpen. Auf einer sonnigen Hochterrasse mit Blick auf das gewaltige Panorama der Vor- und Hochalpen liegt Sigriswil. Von hier aus geht unser Blick auf das sonnige Uferdorf Merlingen. Die Einwohner beschäftigen sich vorwiegend mit Viehzucht und Waldwirtschaft. Das verteilte Winzerdorf Gunten hat sich in einen beliebten Kurort verwandelt und bietet den Besuchern viele Möglichkeiten. Heute ist Gunten Zentrum des Wasserskisportes am Thuner See geworden.

Seine prunkvollen Hotels liegen oft direkt am Wasser, und seine Gäste genießen den einmaligen Blick auf den See. Besonders lieblich ist der Anblick anlaufender Schiffe, welche die Kurorte am Thuner See verbinden. Nächster Hafen war für uns das sehr schön gelegene Spiez. Das Feriengebiet von Spiez ist für Ruhe und Erholung wie geschaffen. Dank all dieser Vorzüge der Natur und dank ihrer gepflegten Gastlichkeit ist die Schweiz nach wie vor das führende Reiseland des Kontinents.

Interlaken, die Stadt zwischen den Seen, grenzt an den Thuner und Briener See, beide durch die Aare verbunden. Es ist ein interessanter Kurort, der alles bietet, was man heute von ihm erwarten kann. Man langweilt sich nie, und mit besonderem Genuß streift das Auge über die berühmte Höhenmatte und auf die fast 4000 m hohe strahlende Jungfrau in ihrem weißen Schneegewand. Inmitten einer Blumenpracht liegt das Kurhaus, der herrliche Park lädt zum Verweilen ein. Am Eingangsweg zeigt eine sehr kunstvoll aus Blumen angelegte Uhr die genaue Zeit an.

Die Fahrt zu Eiger-Nordwand und Jungfrauoch, ab Interlaken über Lauterbrunnen im Tal der Wasserfälle, Wengen — Kleine Scheidegg, gilt als Höhepunkt jeder Schweiz Reise. In ihrer ganzen Erhabenheit erschließt sich jetzt die einzigartige Bergwelt allen, die die Größe der Landschaft su-

chen, auch jenen, denen Wanderungen versagt sind. Die Bergbahnstation Kleine Scheidegg ist erreicht, wir haben die beachtliche Höhe von 2061 m mit der Zahnradbahn bezwungen. Vor uns lagen die Eiger-Nordwand und „Mönch“ mit seinen 4099 m. Das satte Grün, die vielen bunten Blumen und die majestätische Kulisse der Eiger-Nordwand sind eine Wohltat für jedes Auge. Aber es gibt noch ein Auge, welches darauf wartet, all die farbenfrohen und schönen Landschaftsbilder in sich aufzunehmen: „Das Objektiv der Kamera“, denn was es einmal gesehen hat, hält es für immer fest.

Vom Bergbahnhof Kleine-Scheidegg stiegen wir dann in die wohl berühmteste Bergbahn Europas ein. Immer noch gilt diese seit 1912 elektrische Zahnradbahn als ein Wunderwerk der Technik.

Vor uns liegt nun wieder die Eiger-Nordwand, und durch diese führt unsere Fahrt in einem Tunnel hinauf zum Jungfrauoch. Wie ein Spielzeug verschwindet die Zahnradbahn im Tunnel, und tritt eine 1½stündige Tunnelfahrt durch die Eiger-Nordwand, Eismeer und Mönch an. Durch diesen gewaltigen Tunnel langten wir im geheizten Zug oben an der höchstgelegenen Eisenbahnstation der Welt, dem Jungfrauoch 3454 m, an. So kann man innerhalb einer guten Stunde vom Hochsommer in den Winter gelangen. Die Sonne schien prächtig, und das Blau des Himmels hob sich in dieser Höhe besonders gut ab. Aber es änderte sich schnell, als Wolkenfelder heraufzogen, und plötzlich standen wir für kurze Zeit im Schneegestöber. Es ist ein überwältigendes Naturschauspiel, ein Rundblick auf die schneebedeckten Gipfel der Viertausender und den 22 km langen Aletschgletscher zu werfen, der wie ein zu Eis erstarrter Strom zu Tal fließen möchte.

Bevor wir uns hier oben in den Eispalast begaben, wärmten wir uns in den gepflegten Räumen des Berg-hotels auf. Der Eispalast, ewiges, glitzerndes Eis, ein Kunstwerk der Natur und von Menschenhand nachgeholfen, führte und in einige Räume, so u. a. auch in einen großen Raum, in dem Schlittschuhläufer auf ihre Kosten kamen. Nach allen diesen schönen Erlebnissen hier oben kehrten wir zur Kleinen-Scheidegg zurück.

Von hier aus fuhren wir hinunter ins Tal zum romantisch gelegenen Ferienort Grindelwald. Grindelwald, das gastliche Dorf der Gletscher, liegt am Südhang eines weiten Tales auf 1050 m am Fuße der imposanten Bergriesen Wetterhorn, Schreckhorn und Eiger. Seine schmucken farbenfrohen Häuser mit den weitüberstehenden Dächern sind typisch Schweizer Bauart. Die Lage inmitten der höchsten und schönsten Berner Alpen hat Grindelwald zum Zentrum berühmt gewordener Bergtouren werden lassen. Von Grindelwald hinauf nach First trägt in vier Etappen, jedoch ohne Umsteigen, lautlos der schwebende Doppelsitz, die 4½ km lange Sesselbahn, ihre Gäste.

Dort oben angelangt, genießt man die klare Luft und das üppige Gras, das hier wächst, läßt die Simmentaler Viehzucht gut gedeihen.

Ich glaube, wir alle haben jetzt einen kleinen Einblick in das schöne Schweizer Land bekommen, dessen höchster Ruhm nicht Menschenwerk ist, er besteht in der unvergänglichen Schönheit der Natur — die ihm geschenkt wurde, in der trotzigen Majestät seiner Berge und der lieblichen Fülle seiner Täler.

Dieser Bericht ist zum Teil aus unserem vertonten Farb-Lichtbilder-Vortrag entnommen.

Alois und Kunibert Buske (Zwillingbrüder)
früher Schulzendorf-Abbau

jetzt Gütersloh, Doheermanns Höhe 41

Kennedy-Besuch wird begrüßt

Auf dem Pfingsttreffen der vorpommerschen Vertriebenen und Flüchtlinge erklärte der stellv. Sprecher der Pommerschen Landsmannschaft, Dr. Philipp von Bismarck, daß die Heimatvertriebenen den Kennedy-Besuch begrüßten, da er die Freundschaft mit den westlichen Verbündeten und die Entschlossenheit dokumentiere, die demokratische Ordnung und Freiheit in der Bundesrepublik mit allen Mitteln zu verteidigen. Dr. v. Bismarck bezeichnete des weiteren das gesamte deutsche Volk als verantwortlich für die Lösung des deutschen Ostproblems, da die Tatsache der Teilung Deutschlands in den Grenzen von 1937 keine Angelegenheit ausschließlich der Vertriebenen sei.

Tennistreffen in Cuxhaven

Nachdem die Tennissaison bereits wieder begonnen hat, möchten wir alle tennisspielenden Heimatfreunde auf das Bundestreffen der Schneidemühler am 31. August und 1. September in Cuxhaven ansprechen. Wir beabsichtigen auch diesmal wieder auf den herrlich gelegenen Tennisanlagen des ATCC in Cuxhaven am Steinweg zu spielen und unsere Kräfte untereinander zu messen.

Um eine Uebersicht zu bekommen, ob wir evtl. auch ein Turnier gegen den ATCC spielen können, bitte ich jetzt schon diesen Termin zu notieren und Meldungen dazu an

Karlheinz Krey, 4033 Hösel/Rhld., Bismarckstraße 19 abzugeben.

Absolventenliste des Schneidemühler Seminars

Von der Berliner Gruppe der „Ehemaligen Schneidemühler Seminaristen“ ging allen Teilnehmern des Ostertreffens in Berlin eine Liste der ehemaligen Schüler zu, die beim Treffen vom April ermittelt werden konnten. Franz Wagner, Berlin 37, Scharfstraße 12, schreibt als gewählter Sprecher dazu:

„Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß außer den aufgeführten noch viele andere Anschriften bekannt sind. Uns Berlinern wurde aufgetragen, nach dem Verbleib der noch Fehlenden zu forschen. Deshalb die dringende Bitte um Hilfe an alle. Unsere Absicht ist es, ein möglichst lückenloses Verzeichnis aller noch lebenden und auch der bereits verstorbenen (mit Angehörigen) Seminaristen des Lehrerseminars Schneidemühl aufzustellen. Jeder möge uns dabei helfen. Bitte Prüfungsjahr angeben.“

Der Briefkasten des Herrn von Zitzewitz

Ein Pommer, der sich zu helfen wußte

Ein prominentes Mitglied der bekannten pommerschen Großgrundbesitzer-Familie von Zitzewitz (Gr. Gansen) hat die Deutsche Bundespost in Verlegenheit gebracht. Er hat nämlich beim Studium neuer und alter Paragraphen festgestellt, daß jeder Bundesbürger einen Anspruch auf einen eigenen Postbriefkasten hat. Einzige Voraussetzung: Er zahlt der Bundespost eine monatliche Gebühr von 15 DM.

Herr von Zitzewitz lebt in Celle und hat ein Geschäft mit umfangreichem Postversand. Allabendlich mußte er mit erheblichen Mengen Briefschaften zum Postamt eilen, weil sich ein in der weiteren Umgebung öffentlich angebrachter Briefkasten für die Zitzewitzschen Sendungen als viel zu klein erwies. So zog von Zitzewitz jahrelang samt Postsack nach dem Postamt, hierbei eine Menge Benzin für sein Fahrzeug und noch mehr Zeit opfernd, bis eines schönen Tages das „Amtsblatt des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen“, Nummer 13 vom 26. Januar 1963, ihm in die Hände fiel.

Hier sind alle zurzeit gültigen Gebühren aufgeführt, die von der Post für die verschiedensten Leistungen erhoben werden. Unter der laufenden Nummer 31 fand von Zitzewitz die lapidare Eintragung: „Mietbriefkästen — 15 DM monatlich.“ So ein Mietbriefkasten wäre eine feine Sache, dachte sich Herr von Zitzewitz im Hinblick auf seinen täglichen Postberg, nahm sich das offizielle Amtsblatt unter den Arm und erschien bei seinem Postamt. „Ich möchte“, sagte Herr von Zitzewitz, „einen Mietbriefkasten.“

Selbstverständlich, meinten die Beamten und erkundigten sich, welcher Großbetrieb denn dem Antragsteller gehöre. Er sei Angehöriger eines freien Berufs, habe aber dennoch viel Post. Unter diesen Umständen, bedauerten die Postbeamten, sei das Anliegen nicht realisierbar, denn nur größere Betriebe könnten einen solchen Briefkasten erhalten.

Von Zitzewitz hörte sich die Argumente der Postbeamten in Ruhe an und brachte dann seine Gegenfrage an, wo denn diese Auslegung für die Gewährung von Mietbriefkästen nachzulesen sei. Und nun waren die Postbeamten geschlagen: das sofort angestellte Studium über diesen speziellen Punkt in allen einschlägigen postamtlichen Bekanntmachungen ergab kein Sternswörtchen über etwaige Voraussetzungen, die an die Bewilligung eines Mietbriefkastens geknüpft wären. Die einzige Voraussetzung, postamtlich festgelegt, ist die Entrichtung von monatlich 15 DM.

Herr von Zitzewitz hat jetzt an seinem Haus einen solchen Mietbriefkasten. Er bezahlt dafür monatlich 15 DM Miete. Dafür wird dieser Briefkasten zu den ortsüblichen Leerungszeiten von der Post angefahren und geleert.

Verein Deutsch Kroner Heimathaus e. V.
4509 Bad Essen

Postscheckkonto Hannover 2012 30 oder
Sparkasse des Kreises Wittlage, Bad Essen,
Girokonto 2002

Der Anlauf ist nunmehr gemacht!
Wir wünschen weitre Täterschaft
Und danken allen lieben Spendern,
Die 's Konto aufwärts zu verändern.
Den Stand nun weiter zu erhöhen,
Wird nächstens wohl auch Dich angehen! — — —

Go.

Pech mit dem neuen Fahrrad

Ich war Sextaner und stolzer Besitzer eines neuen, blinkenden Fahrrades, benutzte es gern und ausgiebig — versteht sich — (auch heute ist das noch der Fall!) und begab mich also eines schönen, sonnigen Nachmittags auf den Weg zum Gut Paulshof, wo ich einen Besuch machen wollte. Lustig trat ich drein, durch den herrlichen Buchenwald ging es, durch Stranz — nicht, ohne meines Mitschülers Gerhard Klatt zu gedenken, dessen Vater hier Lehrer war —, um dann knapp 3 km hinter dem Dorf von der B 1 links abzubiegen, genau südlich auf das Gut zu. Asphaltiert war dieser Weg natürlich nicht, aber gut fuhr es sich dennoch auf der zwar schmalen, doch glatt ausgefahrenen Radspur. So weit — so gut! — Nichts ließ ahnen, daß mir noch so kurz vor meinem Ziel ein Unglück zustoßen sollte.

Es waren wohl nur noch 100 m bis zum herrschaftlichen Gutshaus, das mich bereits freundlich grüßte. Meine erwartungsvolle Stimmung steigerte sich, die Gedanken müssen wohl schon weit voraus gewesen sein, sich mit Zukunftsdingen befaßt haben, die nun schon so greifbar schienen, als Besseres zu tun und auf den Weg aufzupassen. Ob ich in dem Augenblick vielleicht die Augen auch hinten hatte, — wer will das auch nachher genau sagen können —, kurz, ich kam plötzlich in eine Situation, die so schnell, wie sie kam, einfach nicht zu meistern war. Als ich Zeit zur Besinnung hatte, lag ich, unter mir mein Fahrrad, alle Viere von mir gestreckt, bäuchlings — was meinen Sie, wo ich lag? — — in einer gefüllten Löschkalkgrube. Noch kein Spatenstich war ihr entnommen worden. Wie mir, dem „hohen“ Besucher, in dem Augenblick zumute war, bedarf keiner längeren Darlegung. Mein über alles geliebtes Fahrrad tat mir mehr leid als ich mir selber, obwohl ich köstlich aussah. Es hatte in dem Butterbrei verständlicherweise auch keinen Schaden genommen, mich sogar vor tieferem Einsinken bewahrt.

Aber sehr glücklich kam ich mir keineswegs vor. Wie war das geschehen? — Sicherlich hatte ich selbst Schuld an meinem Mißgeschick, doch als ich mir hinterher, nachdem ich mich — so gut, oder meinetwegen auch, so schlecht es eben ging — aus dem Patsch herausgezappelt hatte, die Gelegenheit zitternd und leise jammernd betrachtete, mußte ich mit Recht feststellen, daß man eine derartige Grube mit ihrer Ecke auch nicht gerade bis zur Hälfte in die Radspur (nicht etwa Radweg!) hätte anlegen sollen. Meinen Besuch hätte ich gerne verschoben, wer verstünde das nicht, doch ich war wirklich „Hilfsbedürftiger“. Und so ließ ich denn alles kleinlaut über mich ergehen, denn: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen! War das nicht auch ein Erlebnis? — Ich vergesse es nie. Vierzig Jahre sind es her. — —

Johannes Goeck, jetzt 4052 Dülken, Friedrichstr. 5

Beim Hammerwirt

Denkt

an das

Päckchen

nach

drüben!

Beim Hammerwirt, da kehrt ich ein,
es war noch früh am Tage.
Der See trank ersten Sonnenschein.
Ich lauscht' dem Finkenschlage. — —

Beim Hammerwirt, da hat ich Lust
ein kühles Bier zu trinken;
wie war voll Wonne mir die Brust
bei Butterbrot und Schinken!

Beim Hammerwirt, da wollt' ich sein
noch einmal Gast im Hause;
probieren seinen edlen Wein —
sein Bier und seine Brause.



Gastwirt Bruno Studinski
(Hammersee), jetzt Essen,
Steeler Straße 428

Die alten Bäume würden dann
ein selig' Lied mir rauschen . . .
Voll Vogellied wär rings der Tann — — —
ich tät beglücktet lauschen. — — —

Und leise spiegelt mir der See
der weißen Rosen Prangen;
ich sehe lächelnd Elf und Fee — — —
der Wind kost mir die Wangen . . .

Die Wolken zieh'n . . . Es geht die Zeit . . .
Was war, kehrt uns nicht wieder. — — —
So sing' ich aus der Einsamkeit
Dir, Hammerwirt, die Lieder.

Irene Tetzlaff

HANNOVER

Die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone lädt am Sonntag, dem 4. August, zu einer Zonengrenzfahrt ein. Die Fahrt klingt aus im schönen Elm bei Spaziergängen und gemütlichem Beisammensein. Die Kosten betragen ca. 8,— DM.

Anmeldungen an Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Tel. 2 52 95.

KASSEL

Das alle zwei Monate stattfindende Zusammensein der Grenzmarkler, Gruppe Kassel, findet diesmal am Samstag, dem 6. Juli, in der Gaststätte „Kleeblatt“ am Friedrichsplatz statt. Beginn: 18.00 Uhr.

10. Treffen Freudenflier—Rederitz—Zippnow—Jagdhaus

Am 1. September 1963 findet in Recklinghausen das 10. Treffen der Orte Freudenflier, Rederitz, Zippnow und Jagdhaus im Saalbau Recklinghausen, Dorstener Straße, statt.

Näheres im Heimatbrief Juli — August.

Edwin Mahlke, 435 Recklinghausen, Bochumer Straße 191

Wer besitzt noch Bücher von Dr. Franz Lütke?

Für eine beabsichtigte Würdigung der Dichtung Dr. Franz Lütkes werden dessen Bücher im Erwerb oder leihweise gesucht. Seine Romane bzw. Novellen: „Menschen um achtzehn“, „Die Nacht der Erlösung“, „Das Jahr der Heimat“, „Der Heilsweg des Benedikt Freudlos“, „Die grauen Blätter des Goldmachers Valentin Bruns“, das Geschichtsbuch: „Heinrich I“, mehrere Gedichtsbände und „Lieder und Balladen“.

Wer eins von diesen Büchern besitzt, — die im Buchhandel nicht mehr erhältlich sind —, wird gebeten, freundlichst Unterzeichneten zu benachrichtigen.

Dr. Friedrich Wilh. Lütke, 2055 Wohltorf/Lbg., Birkenweg 14

Mietwucher ist strafbar

Der von der Bundesregierung eingebrachte Gesetzentwurf, der Mietwucher unter Strafe stellt, wurde am 5. Dezember 1962 vom Plenum des Bundestages verabschiedet. Damit wurde das Wirtschaftsstrafgesetz von 1954 auf unbestimmte Zeit verlängert und dabei durch Einfügung so verändert, daß die Gerichte es jetzt gegen Mietwucher anwenden können. Ursprünglich sollte das Wirtschaftsstrafgesetz am 31. Dezember außer Kraft gesetzt werden.

Nun heißt es in ihm: „Eine Zuwiderhandlung, die nach den Vorschriften dieses Gesetzes geahndet wird, begeht, wer vorsätzlich Entgelte, die infolge der Beschränkung des Wettbewerbs oder infolge der Ausnutzung einer wirtschaftlichen Machtstellung oder einer Mangelware unangemessen hoch sind, für die Vermietung von Räumen zum Wohnen oder für das Vermitteln einer solchen Vermietung fordert, sich versprechen läßt oder annimmt.“

Die Bundesregierung brachte den Gesetzentwurf ein, weil sie selbst glaubt, das Gesetz könnte nach der Freigabe der Mieten ab 1. Juli 1963 dringend gebraucht werden. Der Mieter, der einen Antrag zur Nachprüfung seiner Miete bei der Preisbehörde stellt, muß sich allerdings über eins klar sein: Wenn mit der Preisbindung am 1. Juli d. J. das bisherige Mieterschutzgesetz wegfällt und durch die von der Bundesregierung vorgelegten „Mietrechtlichen Vorschriften“ ersetzt wird, wird er eventuell von seinem Vermieter die Kündigung erhalten, denn der Vermieter kann dem Mieter ohne jeden Grund das Mietverhältnis aufkündigen, gemäß der von der Bundesregierung eingebrachten Abänderung des BGB. Lediglich der langjährige Mieter erhält eine längere Kündigungsfrist.

Die schon heute voraussehbaren Folgen der Freigabe der Mieten zu einem Zeitpunkt, an dem offensichtlich noch Wohnungsnot herrscht, kann meines Erachtens auch dieses Gesetz nicht ausschließen. Die Nachfrage nach dem zu geringen Angebot von Wohnraum verleitet manchen Vermieter zu Knappheits- und Wuchermieten. Klagen gegen diese überhöhten Mieten bringen dem Vermieter zwar nun eine Strafe, dem Mieter aber eine Kündigung ein; ergo verzichtet der Mieter auf die Klage und somit wird die Wuchermiete zum Gewohnheitsrecht, denn der Mieter kann wegen des knappen vorhandenen Wohnraums keine passende andere Wohnung erhalten.

Horst Krenz (Berlin)

BERLIN - DAMPFERFAHRT

Am 7. Juli, ca. 9.00 Uhr, ab Hansabrücke Dampferfahrt zum Forsthaus Tegel (Tegeler See) mit dem Motorschiff „Amor“ — nicht wie ursprünglich gemeldet M/S „Merkur“ — Näheres siehe Anzeige im HB Nr. 5.

TERMIN-KALENDER

Kiel:

Am 29. Juni, 15.30 Uhr, Ausflug der Kinder bis 14 Jahre der Heimatgruppe Grenzmark zum Eiderkrug, Endstation Linie 1, Schulensee; Siehe auch Anzeige in dieser Nr.

Hamburg-Lüneburg:

Am 30. Juni gemeinsames Treffen der Hamburger Schneidemühler mit den Lüneburgern. Näheres in der Bekanntmachung in der heutigen Nr. Abfahrt ab Hamburg 8.20 Uhr.

Kassel:

Am 6. Juli Treffen der Grenzmarkgruppe Kassel um 18.00 Uhr in der Gaststätte „Kleeblatt“.

Berlin-Dampferfahrt:

Am 7. Juli ca. 9.00 Uhr ab Hansa-Brücke Dampferfahrt zum Forsthaus Tegel (Tegeler See). Rückfahrt gegen 20.00 Uhr. Näheres siehe Anzeige im Mai-HB Nr. 5.

Cuxhaven:

Vom 30. Juli bis 12. August Jugendlager der Kreise Deutsch Krone und Schneidemühl in der DJH Kugelbake.

Vom 31. August bis 1. September Bundestreffen der Schneidemühler in Brockeswalde mit Weihe des Vertriebenen-Ehrenmals auf dem Schneidemühl Platz in Süderwisch.

Hannover:

Am 4. August Zonengrenzfahrt der Deutsch Kroner Kreisgruppe nach dem Elm. Siehe Anzeige!

Recklinghausen:

Am 1. September 1963 das 10. Treffen der Orte Freudenflier, Rederitz, Zippnow und Jagdhaus im Saalbau Recklinghausen, Dorstenerstraße. Näheres im HB vom Juli und August 1963.

Helmut Ball boxte wieder

Am Freitag, dem 10. Mai, mußte in einer Berliner Berufsbox-Veranstaltung unser Hfd. Helmut Ball im Halbschwergewicht in der Pause zur dritten Runde — hoch nach Punkten führend — den Kampf gegen den Franzosen Bernard Quellier wegen eines Kiefernbruches aufgeben. Nach den internationalen Box-Bestimmungen wurde der Franzose dadurch „Sieger durch Aufgabe“.

Aus dem Berufsleben

Das Examen in Deutsch und Sport mit „Gut“ bestand an der Universität Hamburg Hubert Wellnitz, Sohn des Schuhmachermeisters Max W. und seiner Ehefrau Anni geb. Rohbeck, früher Königsgnade und Deutsch Krone. W. ist zur Zeit als Studienreferendar am Gymnasium Hamburg-Poppenbützel tätig, wo er auch wohnt. Er ist verheiratet mit der mediz. Assistentin Maria Elisabeth Omer, Tochter des Mittelschulkonrektors Anton Omer.

Die zweite Lehrerprüfung mit „Gut“ bestand Klaus-Jürgen Timm, Sohn von Willi T. und Frau Wilma geb. Mörschel, früher Schneidemühl (Eichberger Str. 102), jetzt in 2394 Rehberg, Post Satrup ü. Flensburg.

Als Taubstumm-Oberlehrerin tätig ist unsere Ldm. Barbara Degler, Tochter unseres Deutsch Kroner Ldm. Rektor Alfons D. und Frau Anni geb. Radtke, jetzt 4704 Herringen bei Hamm, Holzstr. 1. Sie arbeitet an der Gehörlosenschule Euskirchen, nachdem sie vorher ihr Examen an der Universität Heidelberg abgelegt hat. — Ihre Schwester Roswitha hat den gleichen Beruf ergriffen und macht jetzt ihr Einführungspraktikum an der Gehörlosenschule in Büren (Westf.).

Neuer Dipl.-Ingenieur. An der Technischen Hochschule Aachen bestand das Examen des Dipl.-Ing. mit „Gut“ Dietrich Dedek, Sohn des früher im Kreis Deutsch Krone tätig gewesenen Oberförsters Dedek, jetzt 3559 Forsthaus Rhoda, Post Hatzfeld (Eder).

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 91 Jahre am 8. Juni die Witwe des Revierförsters Sch. aus Rudolfshof bei Dyck, Frau Ida Schalla, zuletzt Schneidemühl, jetzt in 2051 Börnsen üb. Hamburg-Bergedorf, Lauenburger Landstraße, Rothehaus, bei ihrer Tochter Else Böttcher.
- 89 Jahre am 17. Juni Ldm. Ferdinand Schulz aus Trebbin, jetzt bei seinem Schwiegersohn Emil Krenz in Münster (Westf.), Pestalozzistr. 1.
- 87 Jahre am 13. Mai Frau Ottilie Krause geb. Stürmer aus Schloppe, jetzt in Neufahrland bei Potsdam, Post Krampnitz, Wiesenstr. 14 a.
- 84 Jahre am 14. Mai Max Ziebarth aus Wolsfhof bei Dyck, jetzt mit seiner Ehefrau Maria geb. Sümnik in Kittblitz bei Lübbenau, Kr. Calau, Niederlausitz, Feierabendheim.
- 82 Jahre am 17. Mai Bernhard Rohbeck, früher Dyck, jetzt bei seiner Tochter Elisabeth Wruck in Bocholt (Westf.), Wertstr. 15. — Am 10. Juni Ldm. Hedwig Stelter geb. Kewitsch, früher Tütz Abbau (vorher Schloßstr.), jetzt in 31 Celle, Spörkenstr. 40, mit ihrem Ehemann Paul St. Sie mußte sich kurz vor Ostern wegen eines durchbrochenen Blinddarms einer schweren Operation unterziehen, die sie gut überstanden hat. — Am 1. Juli Lehrer i. R. Jos. Hoppe, früher Briesenitz, jetzt in 343 Witzenhausen (Werra), Am Rosenthal 8.
- 81 Jahre am 2. Juni Witwe Marie Völskow geb. Gehrke, früher Hansfelde, jetzt 1 Berlin W 30, Barbarossastr. 33, bei Reimer. — Am 2. Juli Frau Martina Heyers geb. Jaster, früher Zippnow, zuletzt Krummfließ, jetzt zusammen mit der Tochter in Leichtlingen, Leichtlinger Str. 217.
- 80 Jahre am 27. Mai Hfd. Florenz Tresa u, früher Jastrow, jetzt 61 Darmstadt-Eberstadt, Am Eichen 68.
- 78 Jahre am 31. Mai Frau Margarete Goldian geb. Zimmermann, geb. in Neudorf, Kr. Schönlanke, die Schwiegermutter von G. J. P. de Bruin, Drs. phil., jetzt in 67 Ludwigshafen-Opau, Friesenheimer Str. 40 od. 48, bei ihren Kindern. Oma ist noch guter Dinge! — Am 21. Juni Frau Fotograf Hedwig Lange geb. Bönicke, früher Deutsch Krone (Schneidemühl-Str. 9), jetzt in Marl, Bez. Köln, Heinrich-Heine-Str. 143. — Am 21. Juni Wwe. Maria Lenz geb. Wiese, früher Tütz, Bahnhofstr. 17), jetzt Greifswald, Weißgerberstr. 14 d.
- 76 Jahre am 24. Mai Witwe Emma Kühn geb. Teske, früher Wittkow, jetzt in Hilden (Rheinland), Düsseldorfer Str. 117. — Am 27. Mai Rektor i. R. Emil Rehmer, früher Deutsch Krone, jetzt 5202 Hennef (Sieg).
- 75 Jahre am 13. Juni Frau Ida Siegling geb. Hanelt, früher Schloppe, jetzt in Rheinhausen, Kronprinzenstr. 18.
- 74 Jahre am 24. Juni Gastwirt Hans Kühn, früher Strahlenberg, jetzt mit seiner Frau geb. Polzin in Wiesbaden, Goldgasse 19.
- 73 Jahre am 20. Juni Wilhelm Fiebranz, früher Wissulke, jetzt mit seiner Frau in Oberhausen-Osterfeld (Rheinland), Michaelstr. 2.
- 72 Jahre am 9. Juni Frau Marie Schulz geb. Schwonke, früher Klein Nakel, Brennerei, jetzt in 43 Essen-Steele, Gattfeld 9. — Am 23. Juni Postbetriebswart i. R. Otto Hell aus Schloppe, jetzt 3144 Amelinghausen üb. Lüneburg. Seine Frau hat am gleichen Tag Geburtstag.
- 71 Jahre am 20. April Frau Else Rohde geb. Schmidt (Kaffee Schmidt, Deutsch Krone, Königstr.), jetzt mit ihrem Ehemann Zahnarzt Dr. Hans R., der am 19. Juli 76 Jahre alt wird, in 8621 Grub üb. Lichtenfels, Siedlungstr. 9. — Am 24. April Frau Emma Kindermann geb. Pockrandt, früher Deutsch Krone (Wusterhof), jetzt in Minden (Westf.), Dombredre 11. — Am 25. Mai Kreiskulturbaumeister a. D. Krumm, früher Deutsch Krone, jetzt Düren (Rhld.), Bonner Str. 29. Er erhielt u. a. Glückwünsche von beim Deutsch Kroner Kreistreffen versammelten Kollegen. — Am 28. Juni Lehrer i. R. und Organist Franz Domke, früher Jastrow, jetzt in Hamburg-Rissen, Rissener Landstr. 226.
- 70 Jahre am 12. Januar 1963 Ldm. Revierförster i. R. Wilhelm Meyer aus Dype bei Schloppe, jetzt in 504 Brühl b. Köln, Ludwig-Jahn-Str. 28. — Am 27. Juni Ldm. Richard Zamozow, früher Schloppe, jetzt in 4973 Vlotho, Bredenerstr. 30. — Am 16. Juli Frau Auguste Wodtke aus Schloppe, jetzt in Stift Quernheim über 4981 Bünde, Mühlenfeldweg 215.

Familien-Nachrichten

Goldene Hochzeiten. Am 24. April 1963 Hfd. Leo Kluck und Frau Emma geb. Neumann aus Lüben, jetzt 224 Heide (Holst.), Forstweg 100 a. — Am 10. Juni Zahnarzt Dr. Hans Rohde und Ehefrau Else geb. Schmidt, früher Deutsch Krone (Kaffee Schmidt, Königsstraße). Obwohl Dr. R. kein gebürtiger Deutsch Kroner ist — seine Wiege stand in Mariensee, Kr. Kolmar (Posen) —, kam er auch während seiner zahnärztlichen Tätigkeit in Spremberg oft nach Deutsch Krone, wo er früher das Gymnasium besucht hatte. — Am 16. Juni Julius Gralow und Frau Martha geb. Wolk, früher wohnhaft am Hertha-Sportplatz (Casino) in Schneidemühl, jetzt in 8432 Biberach, Post Beilngries, Nr. 19. Seine Schwester Hete Muxfeld geb. Grabow wohnt in 66 Saarbrücken I, Talstr. 65, früher Karlstr. 1. — Am 18. Juni Landwirt Emil Höpfner und Frau Frieda geb. Teske, früher Friedrichshof bei Schloppe, jetzt in 3547 Rhoden (Waldeck), Helmighäuser Str. 24, bei ihrer Tochter Gertrud Sinemus und Schwiegersohn Otto S., der in Rhoden Bürgermeister ist, Emil H. wurde am 24. Mai 82 Jahre alt, seine Ehefrau im Februar 74 Jahre. — Am 15. Juli Reg.-Inspektor a. D. (früher Versorgungsamt Schneidemühl) Franz Richter und Frau Martha geb. Behrendt, die am 23. Juli ihren 70. Geburtstag begehen kann, Das Ehepaar R. wohnt jetzt in 33 Braunschweig Gartenstadt, Elmblick 15.

Ihren 40. Hochzeitstag begehen bereits am 31. Oktober 1959, wie wir erst jetzt vom Sohn Hellmut erfahren, die Eheleute August Lönnecker (Standortkommdt.) und Frau Hulda geb. Wojahn, früher Schneidemühl (Kiebitzbrucher Weg 24), jetzt in 3588 Homberg, Herzbergstr. 16.

Silberne Hochzeiten. Am 31. Mai Hfd. Leo Buske, früher Schrotz, und Frau Anni geb. Brose aus Ulrichsfelde. Sie wohnen in Deutsch Krone (Hindenburgstr.). Leo B. war viele Jahre bei der Kreissparkasse tätig. Ihre jetzige Anschrift: Reddinghausen, Hohenzollernstr. 22. — Am 4. Juni die Eheleute Hellmut Dux und Frau Helene, früher Jastrow (Berliner Str. 7), jetzt 693 Frankfurt (Main) - Sossenheim, Wiesenfeldstr. 3. — Und ein seltenes Silberhochzeits-Jubiläum von drei Geschwistern Boeck aus Jastrow, Königsberger Str. 63, am 11. Juni 1963, und zwar: Kurt Boeck und Frau Margot geb. Finck, jetzt in 623 Frankfurt (Main) - Höchst, Gotenstr. 19, Paul Zimmermann und Frau Lydia geb. Boeck, jetzt 65 Mainz, Goethestr. 59, und Andreas Sennert und Frau Gerda geb. Boeck, jetzt 65 Mainz, Steingasse 14, wo auch die Feier stattfand. An ihr nahmen noch teil die 78jährige Mutter Ida Boeck, die sich noch bester Gesundheit erfreut, und die vier Kinder der Jubelpaare, Jürgen Uwe B. (zur Zeit bei der Bundesmarine), Töchter Britta Zimmermann und Gisela sowie Hannelore Sennert.

Grüne Hochzeit. Werner Lischinski, früher Deutsch Krone, und Frau Inge geb. Ladebow aus Flatow, jetzt in Grimmen (SBZ).

Verlobung. Zu Pfingsten Hans-Joachim Schwarz, Sohn unseres Schneidemühler Hfd. Landwirtschaftsrat a. D. Benno Sch. und Frau Ruth geb. Schirow (Albrechtstr. 16) mit Ursula Krebber, der schlesischen Jugendlagerteilnehmerin, in Lübeck, Buxtehudeweg 14 und Lortzingstr. 19.

Konfirmationen. Wie wir erst jetzt erfahren, wurden am 24. März d. J. die Zwillingbrüder Fritz und Arnim Krüger, Söhne des Eichfrierer Ldm. Walter K. in 3501 Oberelungen, Bez. Kassel, konfirmiert. Walter K. besitzt dort wieder eine rd. 100 Morgen große Landwirtschaft.

Geburtstage aus Schneidemühl

- 91 Jahre am 18. Juli Gastwirt Bruno Studinski, (Hammersee) in 43 Essen, Steelerstraße 228, bei der Tochter Hildegard Grube.
- 86 Jahre am 13. April Witwe Agnes Erdmann, geb. Pischke (Schützenstraße 151) in 8 München 46, Sothurnerstr. 24 II.
- 85 Jahre am 8. Juni Oberloklführer i. R. Hermann Mähla u (Rüster Allee 33) in 4967 Bückeburg, Lindenweg 9.
- 84 Jahre am 7. Juli Hfd. Wilhelm Wohlfel (Alte Bahnhofstraße 10) in 336 Osterode (Harz), Am Bollberg 3, bei der Tochter Anny Lindner — Am 26. Juli die Oberlokl.-Wtw. Anna Polley (Teichstraße 2) in 7 Stuttgart 13, Teckstr. 52, bei der Tochter Maria Kaiser.
- 83 Jahre am 31. Juli Wtw. Klara Schmidt (Bismarckstr. 5) in 28 Bremen-Findorf, Herbststraße 122.
- 82 Jahre am 1. Juli techn. Reichsbahninspekt. i. R. Joseph Ewald (Königsblicker Straße 103) in Leipzig C 1, Langestraße 13, bei der Tochter Lene Ewald. — Am 26. Juli Landwirtsfrau Anna Sliwczynski (Königsblicker Str. 143) in Pyla, Walcy-Mtostycz 143.
- 81 Jahre am 5. Juni Eisenbahner-Witwe Gertrud Zipke (Ringstraße 26) in 31 Celle, Jägerstraße 31 A. — Am 16. Juli Polier-Witwe Martha Gluglewicz (Schmiedestraße 90) in 7841 Steinenstadt über Müllheim, Dorfstraße 90, Pfarrhaus.

Wer die Heimatbriefe sammelt

sollte sich einen Einbanddeckel dazu besorgen.

Zu beziehen durch:

Dr. A. Gramse, 3 Hannover, Volgersweg 12

Preis: 1,50 DM und 0,50 DM Porto

- 80 Jahre am 1. Juli Oberlokf. i. R. Julius Gennrich (Königstraße 70) in 1 Berlin 42, Luise-Henriette-Straße 112. — Am 3. Juli Oberrangiermeister i. R. Franz Matthews (Meisenweg 1) in 1 Berlin-Schmargendorf, Davoserstraße 16.
- 79 Jahre am 2. Mai Frau Minna Steinke (Kolmarerstr. 20), jetzt 3111 Groß-Ellenberg über Uelzen, bei der Tochter Erna. — Am 13. Juli Frau Hedwig Jahnke (Bromberger Straße 18) in Berlin 41, Grazer Straße 155/II. — Am 18. Juli Witwe Marta Gdanetz (Martinstraße 40) in 586 Iserlohn, Langerfeldstraße 45. — Am 19. Juli Witwe Else Stegmann (Werkstätten-Bar. 2) in 24 Lübeck, Mozartstr. 1. — Am 24. Juli Witwe Therese Berg (Alte Bahnhofstr. 35) in Alt Sommersdorf, Post Grammenthin, Kreis Demmin.
- 78 Jahre am 5. Juni Witwe Berta Kraft (Bromberger Str. 81) in 581 Witten (Ruhr), Kröner Pfad 5, mit der Tochter Hedwig. — Am 1. Juli Steuersekretär i. R. Hermann Just (Schmilauer Str. 5) in 8822 Wassertrüdingen (Mainfranken), Bahnhofstraße 13. — Am 16. Juli Reg.-Oberinspektor i. R. Rudolf Krause (Langestraße 8) in Jerichow (Elbe), Bahnhofstraße 10. — Am 25. Juli Triebwagenführer i. R. Willi Geske (Königsblicker Straße 72) in 643 Bad Hersfeld, Hainstraße 18.
- 77 Jahre am 6. Juni Frau Frieda Meister (Zeughausstr. 7, Zigarrengeschäft) in 1 Berlin-Steglitz, Klingsortstraße 84 part. — Am 1. Juli Eisenbahnoberschaffner i. R. Paul Simnick (Ackerstraße 53) in 3181 Croya über Vorsfelde-Gifhorn, Dorfstraße 23. — Am 26. Juli Eisenbahner i. R. Ignaz Gaca (Breitestraße 31) in Kirchmöser (Havel), Gränertstraße 4. — Am 30. Juli Just.-Oberinspektor i. R. Erich Görlitz (Bismarckstraße) in Schwerin (Mecklenburg), Fritz-Reuter-Straße 58.
- 76 Jahre am 5. Juni Zugführer i. R. Hans Stendorf (Dirschauerstraße 29) in 8012 Ottobrunn-München, Josef-Seligler-Straße 6 II. — Am 24. Juli Frau Alma Bock (Albrechtstraße 119) in 1 Berlin-Lankwitz, Charlottenstr. 48.
- 75 Jahre am 8. Juni Frau Wanda Herrmann (Goethering 3) in Hamburg-Wilhelmsburg, Verringstraße 33, bei der Tochter Herta Heimbürgen. — Am 23. Juli die Pensionsinhaberin Fr. Clara Eichstädt (Milchstraße 55) in 334 Wolfenbüttel, Leibnizstraße 6.
- 74 Jahre am 4. Juli Lehrer i. R. Oskar Stutz (Sem 1910) in 463 Bochum, Bruckstraße 21. — Am 5. Juli Tischler Joseph Tyliński (Hasselort 10 und Bismarckstraße 52) in 563 Remscheid, Stephanstraße 10. — Am 18. Juli Oberlokführer i. R. Viktor Fabian (Bismarckstraße 50) in 69 Augsburg, Mauerberg 17 II, mit der Tochter Christa. — Am 26. Juli Witwe Baumgardt (Königsblicker Straße 4—6) in 68 Mannheim-Rheinau, Waldseestraße 18, bei der Tochter Charlotte Prestel. —
- 73 Jahre am 4. Juli Frau Meta Geske (Königsblicker Str. 72) in 643 Bad Hersfeld, Hainstraße 18. — Am 6. Juli Bdb.-Oberwerkmeisters-Witwe Wanda Schwichtenberg (Werkstättenstraße 6) in 23 Kiel-Ellerbek, Peter-Hansen-Straße 130 W. 1. — Am 25. Juli Hfd. Maria Garske (Karlstraße 25) in 5047 Wesseling bei Köln, Leybergweg 2. — Am 26. Juli Hfd. Klemens Mings (Schrotzer Straße 38) in 1 Berlin 26, Straße 128 Nr. 46. — Am 28. Juli Hfd. Helene Henke (Dirschauerstraße 47) in 1 Berlin 20, Haselhorster Damm 59, bei der Tochter Ruth Beyer.
- 72 Jahre am 10. Juli Hfd. Helene Manthey (Mühlenstr. 9) in Berlin-Wittenau, Mausbachersteig 9. — Am 26. Juli Gastwirt Clemens Sieking (Neue Bahnhofstraße 4) in 2211 Oeschebüttel-Wrack bei Kellinghusen.
- 71 Jahre am 3. Juli Eisenbahn-Lagerverwalter i. R. Rudolf Bahr (Königsblicker Straße 132) in 53 Bonn, Seehausstraße 13. — Am 6. Juli Frau Emma Mings (Schrotzer Straße 38 und Selgenauer Chaussee) in 1 Berlin 26, Str. 128, Nr. 46. — Am 20. Juli Lehrer i. R. Otto Raulf (Werkstättenstr. 1) in 46 Dortmund-Hörde, Wellinghofstr. 56. — Am 27. Juli Eisenbahner i. R. Franz Stuwe (Krojanker Str. 78) in Stendal, Am Pulverturm 3.
- 70 Jahre am 11. Juni Josefa Blum (Jahnstr. 18) in 469 Herne (Westf.), Bochumer Str. 34, bei der Tochter Ursula Heinrich. — Am 11. Juli Stadtinspektors-Witwe Martha Johst geb. Gruse (Kroner Str. 21) in 876 Schweinfurt, Joh.-Seb.-Bach-Str. 14. — Am 25. Juli der langjährige Kassierer des SV Hertha, Hfd. Erich Kutz, in 2 Hamburg-Winterhude, Ulmenstr. 2 I.

Fern der Heimat gestorben

Bereits am 30. Oktober 1958 verstarb in Espelkamp-Mittwald, Neues Altersheim, die Maurer-Witwe Auguste Becker geb. Strohschein, früher Schneidemühl (Martinstr. 44), mit 71 Jahren. Der älteste Sohn Leopold lebt noch heute mit seiner Ehefrau als Landwirt in Henkendorf (Hanki, pow Walcz woj. Koszalin/Polska).

Am 8. November 1961 verstarb, wie wir jetzt von der Tochter erfahren, die Witwe Martha Krause, früher Schneidemühl (Albrechtstr. 89) in Berlin-Frohnau, Olwenstr. 20, bei Frau Gerstenberg. Die Schwester Käthe Reuter wohnt 1 Berlin 51, Stegeweg 4.

Anna Gerth geb. Tessmann aus Freudenfier verstarb am 12. Februar 1963 in Dassow (Mecklbg.), im Alter von 75 Jahren. Dort wohnen auch die Töchter Magdalena und Agnes in der Lübecker Str. 56.

Wie erst jetzt bekannt wird, verstarb Frau Mechthild Pollesche geb. Thunert, Tochter des Seminardirektors und Ehefrau des Musiklehrers P., beide früher Deutsch Krone.

Im März d. J. verstarb in Berlin Karl Schwamm, früher Brenneiverwalter in Marzdorf. Er kehrte schwer krank aus russischer Gefangenschaft zurück. In Berlin war er über 14 Jahre am Institut für Gärungsgewerbe tätig.

Im Alter von 83 Jahren verstarb am 25. März Frau Antonie Müller geb. Voss aus Schloppe, zuletzt wohnhaft in Torgin, Kr. Demmin. Ihr Mann, Studienrat M., hat als bekannter Kunstmaler viele Ölbilder von Schloppe gemalt.

77 Jahre alt verstarb Frau Elise Hohenhaus geb. Jordan aus Henkendorf am 30. März d. J. Sie wohnte seit der Flucht in Siedenbollentin, Kr. Altentreptow, SBZ, wo ihr Mann und ihre Tochter Elsbeth Gürtler noch leben. Die Eheleute verloren zwei Söhne im Krieg.

Frau Martha Brandeis geb. Wothenik aus Deutsch Krone verstarb mit 69 Jahren in Uckermünde.

Ebenfalls in Uckermünde verstarb der Postangestellte a. D. Eugen Schlüter, früher Schneidemühl (Posener Str.), 79 Jahre alt.

Am 2. April verstarb Frau Magdalene Rohloff geb. Hoppe, früher Deutsch Krone (Berliner Str. 15), im 79. Lebensjahr. Sie wohnte beim Sohn Bruno in Salzgitter-Lebenstedt, Berliner Straße 105.

Im Alter von fast 95 Jahren verstarb im April d. J. Frau Antonie Pockrandt, früher Rosenfelde-Abbau,

Sie wohnte in Kunersdorf bei Potsdam bei ihrem ältesten Sohn Walter P.

In Marburg (Lahn), Werderstr. 8, verstarb am 9. April die Witwe des 1944 gefallenen Oberstudienrats Dr. Walter Weede, Frau Annemarie Weede, Tochter von Oberstudiendirektor Becker, früher Schneidemühl, nach langer Krankheit. Kurz vor ihrem Tode hatte sie noch die Freude über die bestandenen Prüfungen ihrer Kinder: Wolfhart das med. Staatsexamen, Gunhild das Lehrerinnenexamen, Ingrid das Vorphysikum und Walter das Abitur.

Am 13. April verstarb Frau Ida Koltermann im 84. Lebensjahr in Wildberg bei Altentreptow, früher in Schloppe bei Linke wohnhaft.

Bruno Henke aus Deutsch Krone verstarb am 18. April im Alter von fast 68 Jahren. Die Anschrift seiner Ehefrau, eine geborene Heese, lautet: (3b) Pöglitz, Post Gremersdorf, Kr. Stralsund.

Im 60. Lebensjahr verstarb am 19. April in Lüneburg, Bardowickerwasserweg 55, unser Schneidemühler Hfd. Schlosser Alfred Kraftczyk (Krojanker Str. 109 und Bismarckstr. 10). K. arbeitete in Schneidemühl bei der Firma Müller-Sturmhöfel und nach der Flucht in der „Keulahütte“ Lüneburg.

Am 19. April verstarb die Witwe Hedwig Gottlob geb. Rohloff, früher Quiram, im Alter von 85 Jahren. Sie wohnte in Deutsch Krone (Südbahnhofstr. 19), zuletzt beim Schwiegersohn Johannes Manthey und Tochter Maria in Andernach (Rhein), Kolpingstr. 2.

Die aus Schloppe stammende Ldm. Frau Ella Piastowski geb. Ziemens verstarb, 52 Jahre alt, in Delmenhorst, Koppelstr. 28, im Mai 1963.

Am 12. Mai 1963 verstarb Hfd. Albert Wolfram, früher Zippnow, in Berlin-Köpenick (Ostsektor), im 89. Lebensjahr, bei seiner Tochter Anna, Maria W. wohnt in 1 Berlin 36, Skalitzerstr. 107.

Maria Albrecht, geboren in Breitenstein, verstarb im Mai d. J. in Unkel (Rhein), Schwesternheim, im Alter von 64 Jahren. Sie war lange Jahre Lehrerin in Deutsch Krone.

In Demmin verstarb am 16. Mai d. J. Frau Martha Jaster geb. Grünke aus Freudenfier. Der Ehemann Leo J. verstarb dort im Juni 1962. Die Tochter Gertrud wohnt in Konkow, Kr. Demmin, mit sechs Kindern und ihrem beinamputierten Ehemann, und dort sind auch die Eltern beerdigt worden.

1. Mai 1963

Die Geburt ihres Sohnes **O l a f** geben bekannt**Elisabeth Sichtermann** geb. Rasch**Dr. jur. Siegfried Sichtermann**
aus Deutsch KroneKiel-Schulensee z. Z. Universitäts-Frauenklinik Kiel
Am Hang 13**HAMBURG - LÜNEBURG****Am Sonntag, dem 30. Juni 1963**, veranstalten beide Gruppen ein **Heimattreffen in Lüneburg**.

Hierzu werden alle Schneidemühler Heimatfreunde eingeladen.

8.20 Uhr Eilzug ab Hamburg Hauptbahnhof

9.15 Uhr Eilzug an Lüneburg

Die Lüneburger begrüßen ihre Heimatfreunde aus Hamburg auf dem Bahnhofsvorplatz.

Anschließend Stadtbesichtigung.

11.00 Uhr Brunnenkonzert im Kurpark

13.00 Uhr gemeinsames Mittagessen in Mönchsgarten

15.00 Uhr gemütliches Beisammensein der beiden Heimatgruppen bei Musik und Tanz in Mönchsgarten

Die Heimatgruppe Grenzmark in Kiel

veranstaltet am Sonnabend, dem 29. Juni, nachmittags 15.30 Uhr einen Ausflug für Kinder bis 14 Jahren zum Eiderkrug, Endstation Linie 1, Schulensee, mit einer gemeinsamen Kaffeetafel für Kinder und Erwachsene. Das Fahrgeld für die Kinder wird erstattet. Für die Kinderbetreuung haben sich unsere Frauen zur Verfügung gestellt.

Meldungen der Kinder bitte an Hfd. **Z u t h e r**, Bergstraße, oder Franz Schulz, abgeben. Gäste sind herzlich willkommen.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist unser lieber, herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Hugo Tschiersch**Kupferschmiede- und Installationsmeister**

im gesegneten Alter von 80 Jahren in Frieden heimgegangen. Er folgte seinem lieben Bruder nach vier Tagen in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen:

Erich Bruch und Frau Gertrud geb. Tschiersch**Kurt Tschiersch und Frau Edith** geb. ÖstreichBrackwede, Wilh.-Thielke-Str. 44, den 24. Mai 1963
früher Schneidemühl, Buddestr. 6**HERAUSGEBER:** Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.**GEGRÜNDET** v. Dr. A. Gramse, Ztg.-Verl. W. Halb †, Pfr. A. Loerke**BESTELLUNGEN** durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,— DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.**SCHRIFTFLEITUNG:** Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, 23 Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.**DRUCK:** Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180Die Vermählung unserer Tochter **Astrid** mit dem Lehrer **Jürgen Röh** möchte ich hiermit bekanntgeben.**Walter Quast**
ZahnarztWanderup, Kr. Flensburg, den 25. Mai 1963
früher Schloppe, Kr. Deutsch Krone

Heute entschlief sanft meine liebe Mutter

Frau Alwine Pontow

geb. Hagedorn

im 93. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Alma PontowLüneburg, Lüner Weg 36, den 22. Mai 1963
früher Schneidemühl, Wilhelmsplatz 9 aZweimal die Heimat verloren
und jetzt das Leben

Plötzlich und unerwartet verstarb am 7. Mai 1963 meine liebe Frau, mein treuer Lebenskamerad in Freud und Leid, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Hulda Klatt

geb. Wieske

geb. 23. 12. 1886 gest. 7. 5. 1963

Im Namen aller Angehörigen:

Otto Klatt3579 Ziegenhain, Paradeplatz 1
früher Schneidemühl, Bromberger Straße 54

Heute entschlief überraschend nach zweitägigem Kranklager mein lieber Mann, unser stets sorgender Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Verch

im 71. Lebensjahr zur ewigen Ruhe. Sein Angedenken lebt in uns weiter.

In stiller Trauer,

im Namen aller Angehörigen:

Herta Verch geb. Kroll und **Kinder**Braunschweig, Mauernstr. 14, den 31. März 1963
früher Schneidemühl, Schlochauer Str. 7

Heute entschlief nach langem schwerem Leiden, doch für uns plötzlich und unerwartet, meine inniggeliebte Frau, unsere herzengute Mutti, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Schmidt

geb. Körner

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer

im Namen der Hinterbliebenen

Paul Schmidt**Familie Werner Schmidt****Familie Gustav Flachs**Berlin-Charlottenburg, Pestalozzistr. 88 b, den 6. Mai 63
früher Schneidemühl, Koehlmannstr. 17

Am Montag, dem 20. Mai 1963, entschlief plötzlich und unerwartet, nach einem arbeitsreichen, erfüllten Leben, unser lieber Vater, Großvater und treuer Bruder

Georg Poll

Rittergutsbesitzer auf Werthsburg
und Rittmeister der Reserve a. D.

im Alter von 83 Jahren.

In stiller Trauer

Ulrich Poll und Frau Renate geb. Randolf
Steffi Wiese geb. Poll
Lennart Poll
Hedwig Poll
Susanne Poll
Klaus Wiese
Hubertus Poll

1 Berlin-Halensee (31), den 21. Mai 1963
Westfälische Straße 59

Unsere unermüdlich treu sorgende Mutter, Oma und Uroma

Frau Amanda Baude

geb. Salzwedel

ist heimgegangen in den ewigen Frieden.

In Dankbarkeit und Liebe:

Gerda Lange geb. Baude
Kinder und Enkel

Irma Heppner geb. Baude
Kinder und Enkel

816 Miesbach, Badstraße 4
früher Schneidemühl, Neues Schützenhaus

Gott der Herr nahm heute gegen 19.30 Uhr plötzlich und unerwartet meinen lieben Gatten, unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Johannes Wiese

Landwirt

versehen mit den Tröstungen der röm.-kath. Kirche im Alter von 59 Jahren zu sich in den ewigen Frieden. Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Margarete Wiese geb. Polzin
Alois Wiese
Alfons Wiese und Frau Marianne geb. Linden
Albin Wiese
Edelgard Wiese
und die übrigen Anverwandten.

Eschweiler ü. Feld, Merzenich, den 5. April 1963
früher Ruschendorf, Kr. Deutsch Krone

Nach kurzer Krankheit entschlief heute unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Bäckermeister
Bernhard Schulz

im 76. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Ilse Schulz, Lehrerin
Fritz Koplin, Dipl.-Ing., und **Frau Ursula**, geb. Schulz
und alle Angehörigen

Niedersaulheim, Kr. Alzey, und Schwanewede, Danziger Straße 74 A, 7. Mai 1963
früher Koschütz

Offb. Johannes 14, 13

Meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Martha Schulz

geb. Knüppel

aus Jastrow/Pommern

ist am 10. Mai im 84. Lebensjahr in den ewigen Frieden heimgegangen. Den Verlust der Geborgenheit in der Heimat hat sie nie überwunden.

In tiefer Trauer

Emil Schulz, Kaufmann und Buchhändler
Kinder und Enkelkinder

3554 Cappel/Marburg a. d. L., Blitzweg 4,
Leichlingen, Berlin

Die Beisetzung hat am 4. Mai auf dem ev. Friedhof in Leichlingen stattgefunden.

Gott der Herr nahm am 12. 5. 1963 unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Elisabeth Semrau

geb. von Kolkow

versehen mit den Tröstungen unserer hl. katholischen Kirche im Alter von fast 79 Jahren zu sich in den ewigen Frieden.

In stiller Trauer:

Elisabeth Semrau
Walter Semrau und Frau Kitty geb. Eberhardt
Willy Helmke und Frau Annemarie geb. Semrau
Fritz Semrau und Frau Hilde geb. Müller
sowie die Enkelkinder und übrigen Verwandten

51 Aachen (Paßstr. 160), Mülheim-Ruhr, Bremen
früher Deutsch Krone, Lehrerseminar

Am 11. Mai 1963 verstarb im Alter von 78 Jahren nach längerer Krankheit, gestärkt durch die Gnadenmittel der hl. kath. Kirche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Berta Kluge
geb. Wolframm

In stiller Trauer

Anna Doege geb. Kluge
Johannes Kluge
Anna Kluge geb. Klawunn
und Kinder

3152 Groß-Bülten, Peiner Straße 60
früher Rederitz, Kr. Deutsch Krone

Am 1. Mai 1963 verstarb in Stuttgart unsere liebe, unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Eva Hubert

Sie wurde auf ihren Wunsch in Bad Mergentheim beigesetzt.

In stiller Trauer

Karl Hubert und Familie
Stralsund, Tribseerstraße 28
Charlotte Fuchs geb. Hubert und Familie
Bad Mergentheim, Hauffstraße 4

Bad Mergentheim, Hauffstraße 4, im Mai 1963
früher Schneidemühl, Neue Bahnhofstraße 5